

Landkreis Waldshut: Grenzregion zwischen Schwarzwald und Hochrhein. Vielfalt in Gemeinschaft!

Regionales Zukunftskonzept der
Wettbewerbsregion Landkreis Waldshut
—
Bewerbungskonzept Land(auf)Schwung



Arbeitsstand 12.05.2015



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kurzzusammenfassung

Der **Landkreis Waldshut** liegt im äußersten Süden Deutschlands an der **Grenze zur Schweiz** und lässt sich strukturell in einen reliefintensiven, strukturschwächeren Bereich im **Südschwarzwald** mit Schwerpunkten in der Forst- und Landwirtschaft sowie im Tourismus und einen dichter besiedelten Bereich entlang des **Hochrheins** unterscheiden. Der Landkreis ist geprägt durch enge **grenzüberschreitende Verflechtungen** mit der Schweiz. Dies macht sich fest an über 14.000 Grenzgängern am Arbeitsmarkt, deutlichen Kaufkraftzuflüssen in Folge des verstärkten Währungsgefälles sowie engen kulturellen und wirtschaftlichen Austauschbeziehungen. Dies führt jedoch auch zu verstärkten strukturellen Abhängigkeiten und einer wachsenden **Konkurrenz um Fachkräfte**. Zudem hat sich der Landkreis Waldshut in bestimmten Bereichen (u.a. Gastronomie, Handel, Immobilien, Handwerk) zu einem Hochpreisstandort entwickelt. Durch den **Demografischen Wandel** steht der Landkreis Waldshut vor zusätzlichen Herausforderungen. Vor allem in den hochgelegenen Gemeinden des Schwarzwaldes mit kleinen und verstreuten Weilern kommt es bereits verstärkt zur Abwanderung gerade junger Menschen in Richtung Tallagen und größerer Agglomerationen. Es verstärken sich dadurch die **strukturellen Disparitäten** innerhalb des Landkreises und die wohnortnahen Daseinsvorsorge ist in vielen Teilräumen des Landkreises akut gefährdet.

Den zentralen Herausforderungen der künftigen Entwicklung begegnet der Landkreis Waldshut mit dem Regionalen Zukunftskonzept „Land(auf)Schwung“, das eingebunden ist in das Regionale Entwicklungskonzept (REK). Im **Themenfeld A Regionale Wertschöpfung** liegt der Schwerpunkt auf der Stärkung wirtschaftlicher Strukturen im überregionalen Wettbewerb. Es soll die Sichtbarkeit des Wirtschaftsstandorts erhöht und die Fachkräfteversorgung eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes verbessert werden. Dazu wird ein Online-Fachkräfteportal (Startprojekt) einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus soll die Wettbewerbsfähigkeit unter Nutzung der natürlichen Ressourcen gesteigert werden. Hier gilt es, in einem ersten Schritt professionelle Organisationsformen für die extrem kleinteilig strukturierte Forstwirtschaft des Kreises zu entwickeln (Startprojekt). Um die Wirtschaft des Landkreises zukunftsfest aufzustellen soll zudem mit gezielten Maßnahmen dazu beigetragen werden, den Innovationstransfer zu verbessern und branchen- bzw. technologieorientierte Unternehmensnetzwerke auszubauen. Darüber hinaus setzt sich der Landkreis das Ziel, Rahmenbedingungen für Existenzgründer zu verbessern.

Das **Themenfeld B Daseinsvorsorge** hat im Rahmen des Land(auf)Schwung-Prozesses ein besonderes Gewicht und adressiert vor allem Gemeinden im Schwarzwald. Dabei steht im Vordergrund, die Wohn- und Lebensqualität durch dezentrale, wohnortnahe Angebote und Infrastrukturen zu sichern. Dies soll gerade in kleinen Gemeinden und Weilern in Hochlagen durch den Aufbau innovativer gemeindeübergreifender Versorgungsnetzwerke (Start-/ Folgeprojekt „Große Emma“) und die Erarbeitung eines Konzepts zur Steuerung der Niederlassung von Ärzten im ländlichen Raum (Folgeprojekt) erreicht werden. Zudem werden gezielte Modellprojekte zur Verbesserung der Erreichbarkeit in den Teilräumen des Kreises beitragen. Das Bürgerschaftliche Engagement leistet in vielen Gemeinden einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung der Lebens- und Freizeitqualität. Der Landkreis Waldshut will das ehrenamtliche Engagement und die Vernetzung engagierter Bürger stärken und durch die Einführung eines neuen Fondsmodells finanziell und nachhaltig unterstützen (Startprojekt).

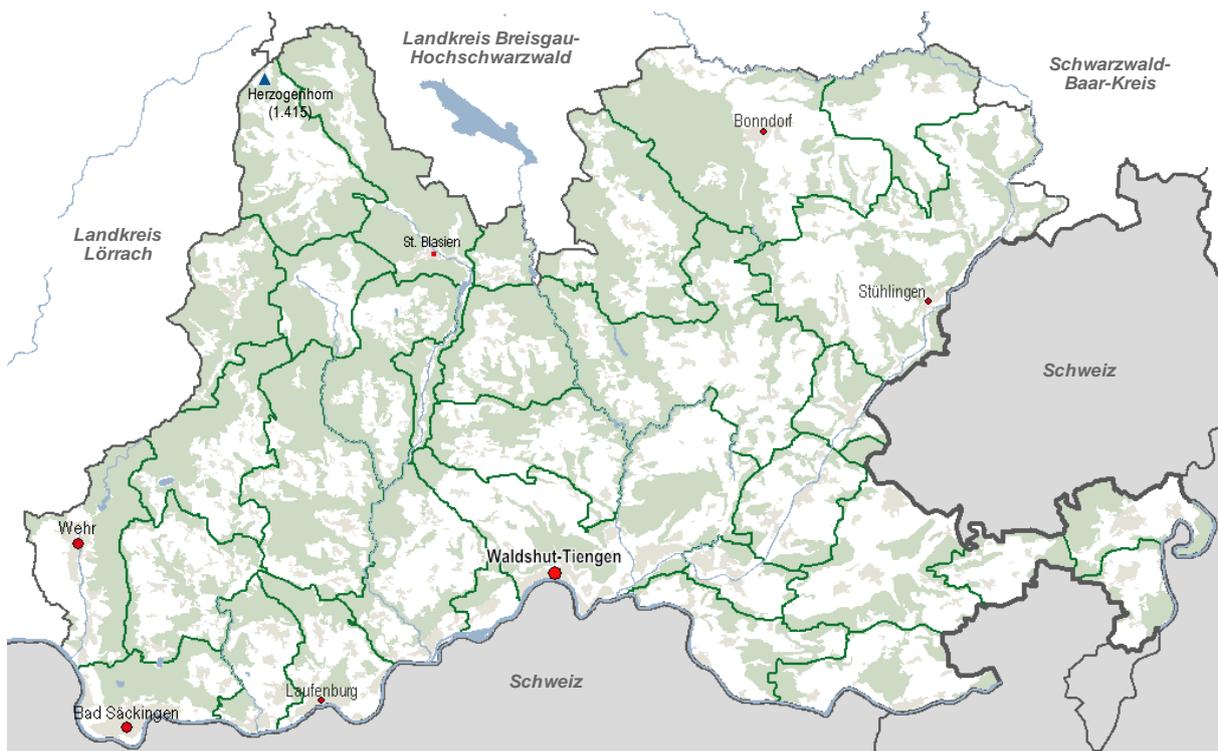
Land(auf)Schwung knüpft im Landkreis Waldshut an **weitere Prozesse der Regionalentwicklung** an, ergänzt diese inhaltlich und hilft bestehende Lücken in der Förderlandschaft zu schließen. Die bewährte Zusammenarbeit in der Regionalen Partnerschaft ermöglicht die gemeinsame Arbeit zur erfolgreichen Weiterentwicklung im Landkreis fortzusetzen.

1) Vorstellung der Region: Landkreis Waldshut

Ausgeprägte strukturelle Unterschiede innerhalb des Landkreises Waldshut

Die Gebietskulisse im Rahmen des Förderprogramms Land(auf)Schwung umfasst den gesamten **Landkreis Waldshut**. Der Landkreis Waldshut liegt im äußersten Süden Deutschlands an der Grenze zur Schweiz (siehe Abbildung 1). Insgesamt zählt der Landkreis Waldshut 165.400 Einwohner (Stand: 09/2014) und weitestgehend zum ländlichen Raum. Strukturell lässt sich im Landkreis Waldshut zum einen der dicht besiedelte Bereich entlang des Hochrheins unterscheiden. Hier befinden sich die Mittelzentren Waldshut-Tiengen und Bad Säckingen, die größeren Gemeinden und wirtschaftlichen Zentren sowie die wichtigsten Standorte der Bildungs-, Verwaltungs- und sozialen Infrastruktur des Kreises. Zum anderen lässt sich im Landkreis Waldshut der reliefintensive Bereich des Südschwarzwaldes mit geringer Siedlungsdichte und Schwerpunkten im Bereich der Forst- und Landwirtschaft sowie als Erholungs- und Freizeitraum unterscheiden. Innerhalb des Landkreises besteht zwischen dem Herzogenhorn (1.415 m) und dem Hochrhein (285 m) ein Höhenunterschied von rund 1.100 m. Dies erschwert die Erschließung und Daseinsvorsorge zusehends in einem besonders reliefintensiven Raum mit ausgeprägten Tälern und Hochflächen.

Abbildung 1: Übersicht Landkreis Waldshut



Quelle: Prognos AG, 2015.

Kleinteilige Strukturen und topografiebedingte Erschließungsnachteile

Charakteristisch für den Landkreis Waldshut ist die Kleinteiligkeit der Siedlungs- und Gemeindestruktur. Der Landkreis setzt sich aus 32 Gemeinden mit 141 Ortsteilen zusammen. Nur 7 Gemeinden haben mehr als 7.000 Einwohner. Gerade die 19 Gemeinden im Hinter-

land abseits der Schweizer Grenze und des Hochrheins sind mit einer durchschnittlichen Größe von 3.300 Einwohnern von einer besonders kleinteiligen Gemeindestruktur geprägt.¹

Gerade im Schwarzwald bestehen durch die kleinteilige Gemeindestruktur, geringe Siedlungsdichte und ausgeprägte Reliefintensität erhebliche Nachteile bei der verkehrlichen Erreichbarkeit und Erschließung. Dies zeigt sich in Form von teilweise sehr lückenhaften Angeboten des ÖPNV, einer hohen Dominanz der Pkw-Nutzung sowie in ausgeprägten Defiziten bei der flächendeckenden Breitbandversorgung. Zudem ist durch die Topografie und Grenzlage des Landkreises die Anbindung an das Autobahnnetz auf deutscher Seite nicht gegeben und die Elektrifizierung der grenzüberschreitenden Bahnstrecke entlang des Hochrheins wird seit den 1990er Jahren gefordert. Die Hochrhein-Strecke ist die einzige Bahnstrecke im Landkreis Waldshut und verbindet grenzüberschreitend die Fernverkehrsknoten Basel, Schaffhausen, Singen und Ulm.

Besondere Ausgangsbedingungen durch Grenzlage zur Schweiz

Der Landkreis Waldshut ist geprägt durch enge grenzüberschreitende Verflechtungen in die Schweiz (insb. Kantone Basel, Zürich, Aargau, Schaffhausen), zu der 148 km Grenze mit insgesamt 9 Grenzübergängen bestehen. Damit ist der Landkreis Waldshut neben Lörrach und Konstanz einer von drei Landkreisen in Deutschland, die noch eine EU-Außengrenze mit den damit verbundenen zoll- und arbeitsrechtlichen Hürden aufweisen. Die Schweiz übt mit ihren führenden Weltunternehmen und einem weit überdurchschnittlichen Gehaltsniveau eine starke wirtschaftliche „Sogkraft“ aus. Währungsbedingt (Aufwertung CHF) haben sich die Preis- und Gehaltsunterschiede in den letzten Jahren weiter verschärft. Der Landkreis Waldshut ist in vielen Bereichen enger an die Schweiz als an das übrige Deutschland angebunden und verflochten. Die hochpreisigen Schweizer Oberzentren Basel und Zürich sind aus weiten Teilen des Landkreises heraus schneller zu erreichen als bspw. Freiburg oder Stuttgart. Dies zeigt sich vor allem am Arbeitsmarkt mit über 14.000 Grenzgängern (ca. 20 % der Erwerbsbevölkerung), die im Landkreis Waldshut mit seiner hohen Wohn- und Lebensqualität wohnen und in der Schweiz arbeiten. Sie tragen zu einem signifikanten Einkommenstransfer² bei. Darüber hinaus bestehen intensive Verflechtungen im Einzelhandel mit starkem Kaufkraftzufluss, Einnahmen im Tourismus durch Schweizer Gäste und teilweise enge Kooperationsbeziehungen auf Unternehmensebene. Der vergleichsweise hohe Wohlstand im Landkreis ist zu einem bedeutenden Teil auf die engen wirtschaftlichen Austauschbeziehungen zur Schweiz zurückzuführen.

Dies führt jedoch auf der anderen Seite auch zu verstärkten Abhängigkeiten von Entwicklungen in der Schweiz, auf die der Landkreis praktisch keine Einflussmöglichkeiten hat, und birgt Risiken, eine eigenständige Entwicklung mit aktiven Akzenten im Landkreis Waldshut möglicherweise zu verpassen. Durch das deutlich erhöhte Preisniveau³ ist der Zugang zu Angeboten der Daseinsvorsorge in der Schweiz für weite Teile der Bevölkerung aus dem Landkreis Waldshut bei dem derzeitigen Währungskurs (CHF-Euro) kaum gegeben bzw. stark eingeschränkt. Durch überschwappende Effekte hat sich der Landkreis Waldshut insb.

¹ Die durchschnittliche Gemeindegröße im Landkreis liegt bei 5.100 Einwohnern (davon 7.800 EW in den Anliegerkommunen am Hochrhein und 3.300 in den übrigen Kommunen).

² Laut einer Studie der Universität St. Gallen beläuft sich der Einkommenstransfer aus der Schweiz auf ca. 700 Mio. CHF/a. (Quelle: Universität St. Gallen: Die (wirtschaftlichen) Verflechtungen des deutsch-schweizerischen Grenzraums, 2014.)

³ Das Preisniveau in der Schweiz lag bereits 2012 rund 60 % über dem deutschen Niveau. (Quelle: Stat. Bundesamt, 2014.)

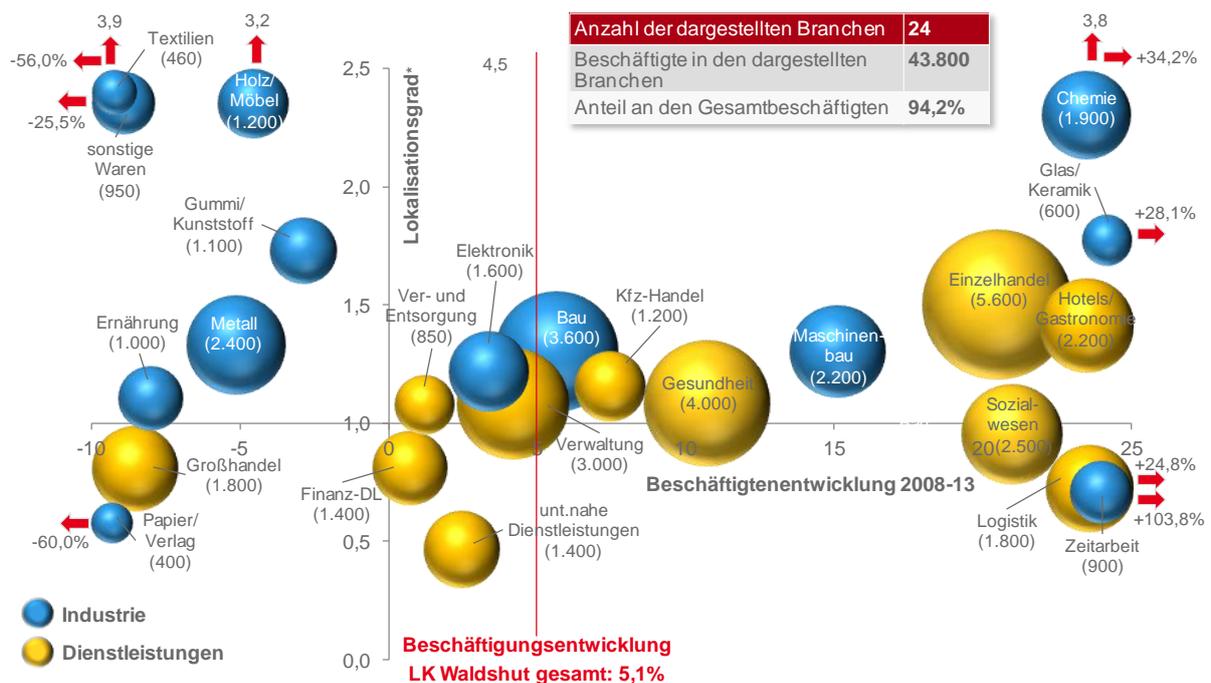
im unmittelbaren Grenzbereich in bestimmten Bereichen, wie Gastronomie, Handel, Immobilien sowie Handwerk zu einem Hochpreisstandort entwickelt.⁴

Zudem verzeichnet der Landkreis Waldshut eine konstant anhaltende Abwanderung in die Schweiz (Saldo ca. 500 Personen p.a. seit 2005) und steht vor einer wachsenden Konkurrenz um qualifizierte Fachkräfte, die durch das im Vergleich sehr hohe Gehaltsniveau in der Schweiz angezogen werden. Angesichts einer bereits geringen strukturellen Arbeitslosigkeit (Quote: 2,9 %) und herrschender Vollbeschäftigung kommt es damit in einigen Branchen (u.a. Gesundheit, Handwerk, Produktion) auch durch den zusätzlichen Nachfragesog aus der Schweiz bereits seit einigen Jahren zu ausgeprägten Engpässen am Arbeitsmarkt.

Breiter Mittelstand, aber geringe Technologieorientierung und teilweise tiefgreifender Strukturwandel; geringer Bekanntheitsgrad

Die Unternehmensstruktur im Landkreis Waldshut zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt und mittelständische Prägung mit zahlreichen Familienunternehmen aus. Schwerpunkte mit positiver Beschäftigungsentwicklung in den letzten Jahren liegen in den Branchen Chemie/Pharma, Maschinenbau und Glas/Keramik sowie in den Dienstleistungsbranchen Einzelhandel, Gesundheit und Tourismus (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Branchenportfolio Landkreis Waldshut



Quelle: Prognos AG, 2015. Nach Daten der Bundesagentur für Arbeit. *Der Lokalisationsgrad zeigt den branchenspezifischen Beschäftigtenanteil des Landkreises Waldshut im Bundesvergleich an. Im Bundesvergleich überdurchschnittlich spezialisierte Branchen im Landkreis Waldshut haben einen Lokalisationsgrad >1.

Insgesamt verzeichnete der Arbeitsmarkt seit 2005 eine positive Entwicklung (Beschäftigungszuwachs 2005-2014: 6.000, bzw. 13,4 % auf 51.000 SVB). Die Unternehmen profitieren von einer gut ausgebildeten Fachkräftebasis mit hoher Zuverlässigkeit. Jedoch besteht im Landkreis Waldshut im Vergleich zu den Nachbarkreisen (u.a. Lörrach) und im Landes-

⁴ Die Stadt Bad Säckingen ist einer der wenigen ländlich geprägten Standorte in Baden-Württemberg, die von der Mietpreismbremse erfasst werden.

vergleich ein deutlicher Rückstand bei der Innovationsleistung und der Technologieintensität. Unter den 44 Kreisen und kreisfreien Städten in Baden-Württemberg erreicht der Landkreis Waldshut im Innovationsindex 2014 den 42. Rang.⁵ In traditionellen und in einzelnen Kommunen besonders stark vertretenen Branchen (u.a. Textil, Möbel/Holz, Papier) erfolgt zudem ein deutlicher Strukturwandel mit einschneidendem Beschäftigungsabbau. Und auch im Tourismus besteht trotz hoher Übernachtungszahlen (Rang 9 der 44 Kreise und kreisfreien Städte Baden-Württembergs) bei vielen touristischen Angeboten ein teilweise erheblicher Modernisierungsrückstand und Investitionsstau.

Die breiten und vielfältigen Kompetenzen und unternehmerischen, naturräumlichen sowie kulturellen Besonderheiten im Landkreis sind in der regionalen und überregionalen Wahrnehmung noch zu wenig präsent und bekannt.

Insgesamt stabile Bevölkerungsentwicklung, aber große Veränderungen durch den Demografischen Wandel

Im Zuge des Demografischen Wandels steht der Landkreis Waldshut vor zusätzlichen weitreichenden Herausforderungen. Insgesamt verfügt der Landkreis Waldshut noch über eine stabile Bevölkerungsentwicklung, und die hohe Lebens- und Freizeitqualität im Landkreis Waldshut wird geschätzt. Aber insbesondere in den Gemeinden des Schwarzwaldes mit kleinen und verstreuten Weilern kommt es verstärkt zu Abwanderung gerade junger Bevölkerungsgruppen, verbunden mit einem Rückgang der Erwerbsbevölkerung und der Schülerzahlen. Damit verstärken sich weiter die bereits bestehenden strukturellen Ungleichheiten innerhalb des Landkreises mit seinen wirtschaftsstärkeren Standorten entlang des Hochrheins und dem strukturschwächeren, ländlich geprägten Norden und Osten. Die Sicherstellung der wohnortnahen Daseinsvorsorge ist in der Fläche stark gefährdet (u.a. Nahversorgung, Einzelhandel, Schulen, Ärzteversorgung). Viele gesellschaftliche Angebote werden derzeit noch durch ehrenamtlich getragene Initiativen aufrechterhalten, wodurch der im Landkreis Waldshut besonders stark ausgeprägten Vereinskultur und den lebendigen Dorfgemeinschaften eine herausragende Bedeutung zukommt.

2) Thematische Schwerpunkte und Ziele

2.1 Themenfeld A: Regionale Wertschöpfung

Schwerpunktsetzung im Themenfeld A Regionale Wertschöpfung: „Wirtschaftliche Strukturen im überregionalen Wettbewerb stärken“

Trotz der unterschiedlichen Herausforderungen, vor denen die Teilräume des Landkreises Waldshut stehen und der räumlich verschiedenen Rahmenbedingungen ist der Bereich Regionale Wertschöpfung für den gesamten Landkreis ein wichtiges Handlungsfeld. Die Ziele und Maßnahmen des Themenfeldes adressieren daher den gesamten Landkreis Waldshut.

Im Themenfeld Regionale Wertschöpfung macht der Landkreis Waldshut insbesondere die Kleinteiligkeit seiner wirtschaftlichen Strukturen und die damit verbundene unterdurchschnittlich ausgeprägte Ausschöpfung vorhandener Stärken und Kompetenzen zum Schwerpunkt.

⁵ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Innovationsindex, 2014.

Der Bereich Fachkräftegewinnung und -sicherung sowie die Positionierung und Aufstellung der Unternehmen des Kreises im überregionalen Wettbewerb stehen dabei im Mittelpunkt.

Ist-Zustand: Herausforderungen und Potenziale

Für viele Unternehmen und Branchen im Landkreis Waldshut ist der Fachkräftemangel eine wachsende Herausforderung. Die Unternehmen befinden sich auf dem Arbeitsmarkt in starker Konkurrenz zu benachbarten Wettbewerbern in der Schweiz, wohin insbesondere junge und qualifizierte Fachkräfte nach der Ausbildung abgeworben werden und abwandern. Die benachbarte Schweiz verfügt über bekannte Weltunternehmen mit bekannten Marken (u.a. Pharma/Chemie, Banken, High-Tech-Industrie) und bietet deutlich höhere Gehälter. Da der Landkreis Waldshut über keine eigene Hochschuleinrichtung verfügt, kommt es zudem zur Abwanderung junger Menschen, die ein Studium aufnehmen.⁶

Derzeit gelingt es im Landkreis Waldshut noch zu wenig, junge Akademiker nach Abschluss ihres Studiums wieder in den Landkreis zurückzuholen und ihnen eine attraktive berufliche Perspektive zu bieten. Dies gilt auch für in den Schweizer Arbeitsmarkt abgewanderte Fachkräfte, gerade auch in Phasen einer möglichen konjunkturellen Schwächephase der Schweiz. Aufgrund von Schwierigkeiten in der überregionalen Fachkräftegewinnung setzen die Unternehmen besondere Schwerpunkte ihrer betrieblichen Rekrutierungsstrategien auf das endogene Fachkräftepotenzial der Region.

Der Landkreis ist geprägt durch mittelständische und kleinbetriebliche Strukturen. Wirtschaftliche Zentren befinden sich vor allem entlang des Hochrheins, wo neben den größeren Industrieunternehmen (u.a. Vita, Franke, Novartis, Hago, Sedus Stoll, Cellpack) besondere Schwerpunkte im Dienstleistungssektor (u.a. Einzelhandel, Gesundheit) liegen. Die übrigen Teilräume im Schwarzwald weisen stärkere Kompetenzen in den Bereichen Handwerk, Land-/Forstwirtschaft sowie bei Tourismus und Gesundheit auf und besitzen nur punktuell innovative mittelständische Industrieunternehmen (u.a. Sto, Dunkermotoren, Aluminium-Werke Wutöschingen). Trotz insgesamt unterdurchschnittlicher Bekanntheitswerte als Wirtschaftsstandort stammen aus dem Landkreis Waldshut jedoch regionale Produkte, die mittlerweile über die Kreis- und Landesgrenzen hinaus bekannt sind. Dazu gehören bspw. das Rothaus Tannenzäpfle-Bier der Rothaus-Brauerei, der gelbe „sto-Eimer“, Simmler-Konfitüren sowie die Weck-Einmachgläser der Weck GmbH. Diese werden jedoch nicht unmittelbar mit dem Landkreis in Verbindung gebracht.

Einen signifikanten Rückstand besitzt der Landkreis Waldshut bei der Innovationsintensität sowie hinsichtlich des Technologietransfers und der unternehmensübergreifenden Vernetzung (positiver Ansatz: Aluminiumforum Hochrhein). Dies wird im Vergleich zu Nachbarkreisen (u.a. Lörrach) und im Vergleich zum Landestrend deutlich. In einigen traditionellen Branchen mit standardisierten, wenig innovativen Produkten und unterdurchschnittlichem Wachstum besteht bei ausbleibenden Innovationen ein erhöhter Verlagerungsdruck und es droht ein Wegbrechen von Betrieben und damit eine Fortsetzung des Strukturwandels (Beschäftigungsrückgang in der Industrie seit 2007 um 1.500 Arbeitsplätze, bzw. 9,6 %). Beispielhaft sei die Schließung der Papierfabrik Albbruck mit rund 550 Mitarbeitern, eines der größten Unternehmen des Kreises, im Jahr 2012 genannt. Die flächenmäßig bedeutsame Forst- und Holzwirtschaft (50 % der Kreisfläche sind Wald) bewegt sich mit ihren kleinparzellierten

⁶ In Baden-Württemberg ist der Landkreis Waldshut neben dem Landkreis Rottweil der einzige nicht unmittelbar an kreisfreie Städte mit Universitäten bzw. Hochschulen angrenzende Flächenlandkreis ohne eigenen Hochschulstandort (eigenständig oder Außenstandort).

Strukturen und ca. 18.000 privaten Waldbesitzern in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld (siehe Startprojekt).

Der Tourismus im Schwarzwald ist weltweit bekannt und eine wichtige Säule der regionalen Wirtschaft. Infolge der Strukturreformen im Gesundheitswesen in den 1990er Jahren gingen die Übernachtungszahlen, insb. im Kurwesen jedoch stark zurück (1995: 2,0 Mio. ÜN; 2014: 1,4 Mio. ÜN). Noch heute stehen kleine und mittlere Tourismusbetriebe vor weitreichenden Herausforderungen (u.a. Finanzierung Nachfolgeproblematik) und sehen sich veränderten Ansprüchen und Nachfragestrukturen gegenüber. Gerade bei modernen Angeboten (u.a. Wellness, Sportangebote) sowie der Ansprache einer jüngeren Zielgruppe und Gästen aus dem Ausland besteht Nachholbedarf. Bei vielen Betrieben des Hotel- und Gastgewerbes hat sich im Landkreis Waldshut ein deutlicher Investitionsstau entwickelt. Allein zwischen 2005 und 2014 ging die Zahl der Tourismusbetriebe im Kreis um 65 (bzw. 19 %) auf 285 zurück.

Soll-Zustand: Ziele sowie zentrale Ansatzpunkte der Umsetzung

Strategische Ziele	Ansatzpunkte
Sichtbarkeit des Wirtschaftsstandorts erhöhen und Fachkräfteversorgung in der grenzüberschreitenden Region verbessern	<p>Der Landkreis Waldshut setzt sich zum Ziel, die bestehenden Nachteile im Standortwettbewerb durch die geringe Sichtbarkeit und Wahrnehmung seiner kleinteiligen Strukturen abzubauen. Die unterschiedlichen und vielfältigen Kompetenzen sollen in ihrer Gesamtheit besser kommuniziert werden. Über geeignete Kommunikationskanäle/Informationsangebote wird der Landkreis in enger Kooperation mit der Wirtschaftsregion Südwest seinen Auftritt und das Profil weiterentwickeln und verbessern.</p> <p>Ein Fachkräfte- und Kompetenzportal für den Landkreis soll junge Menschen in dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt für den Landkreis Waldshut begeistern und die Abwanderung in die Schweiz oder die süddeutschen Ballungsräume bremsen. Im Gegenzug sollen auch neue (hoch-)qualifizierte Fachkräfte angezogen bzw. aus anderen Regionen zurückgeholt werden.</p>
Wettbewerbsfähigkeit insbesondere unter Nutzung natürlicher Ressourcen erhöhen	<p>Der Landkreis Waldshut verfügt gerade im Schwarzwald aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten über vielfältige Potenziale, die in gewachsenen Strukturen intensiv wirtschaftlich genutzt werden (u.a. Forst/Holz, Gesundheitswirtschaft/Reha, Tourismus). Diese Strukturen will der Landkreis bei der Modernisierung und Neuausrichtung unterstützen und damit die gepflegte Kulturlandschaft des südlichen Schwarzwaldes erhalten.</p> <p>Der Landkreis Waldshut will den Aufbau leistungsfähiger Vermarktungsstrukturen für regionale Produkte unterstützen, um im (inter-)nationalen Wettbewerb die Konkurrenzfähigkeit zu erhöhen und einen Beitrag zur Erhöhung der Sichtbarkeit zu leisten. Dies umfasst den Aufbau professioneller Organisationsstrukturen und adressiert besonders kleinbetrieblich strukturierte Wirtschaftsbereiche (u.a. Forstwirtschaft).</p> <p>Bestehende Potenziale im Themenbereich Holz/Baukultur sowie bei der Erzeugung Erneuerbarer Energien können für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Wertschöpfung sowie für die Stärkung betriebsübergreifender Netzwerke genutzt werden. Dabei sollen traditionelle Bauweisen und Werkstoffe (insb. Holz) unter den Gesichts-</p>

	<p>punkten Nachhaltigkeit und Energieeffizienz weiterentwickelt werden. Zudem sollen Genehmigungshürden für den Ausbau der „kleinen Wasserkraft“ im Schwarzwald abgebaut werden, um die dezentrale erneuerbare Energiegewinnung unter Ausnutzung des Reliefs im Schwarzwald attraktiver zu machen.</p>
<p>Innovationstransfer verbessern und Unternehmensnetzwerke ausbauen</p>	<p>Der Landkreis Waldshut verfolgt das Ziel, den Zugang zu neuem Wissen und Technologien für die mittelständischen Unternehmen zu verbessern. Nur so kann es gelingen, die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft dauerhaft zu erhalten und einer möglichen weiteren Deindustrialisierung vorzubeugen.</p> <p>Ansatzpunkte bieten die Intensivierung des Technologietransfers, gerade auch mit Instituten und Einrichtungen in der Schweiz und der Ausbau der Kooperationsbeziehungen zu benachbarten Hochschulen sowie der Aufbau eigener Innovationszentren bzw. Hochschuleinrichtungen (ggf. Außenstelle u.a. im Bereich Gesundheit/Pflege). So kann bspw. mit der Gesundheitswirtschaft gezielt ein thematischer Anknüpfungspunkt im Landkreis Waldshut als „Brückenkopf“ für die Wissenschaft entwickelt werden. In Anlehnung an positive Erfahrungen mit dem Aluminiumforum Hochrhein gilt es zudem, die Vernetzungen von Unternehmen sowie mit der Wissenschaft auszubauen.</p>
<p>Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge fördern</p>	<p>Die Unternehmensbasis im Landkreis Waldshut soll durch Maßnahmen zur Sicherung der Unternehmensnachfolge und eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründer und junge Unternehmer verbessert werden. Gründungspotenziale bestehen insbesondere in der Gruppe der Grenzgänger sowie bei Frauen. Zudem sollen ältere Fachkräfte auch nach Ausscheiden aus dem regulären Erwerbsleben künftig stärker in den Arbeitsmarkt eingebunden werden.</p> <p>Vor dem Hintergrund der steigenden Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle und einer Zunahme von Projektarbeit, sollen in Grenznähe flexible Raumangebote mit Arbeits- und Konferenzräumen ausgebaut werden. Der Landkreis will damit insbesondere erfahrene Fachkräfte und Grenzgänger ansprechen, die im Anschluss an Tätigkeiten in der Schweiz eine Existenzgründung/Selbstständigkeit wohnortnah in Deutschland in Erwägung ziehen.</p>

2.2 Themenfeld B: Daseinsvorsorge

Schwerpunktsetzung im Themenfeld B Daseinsvorsorge: „Wohn- und Lebensqualität durch dezentrale, wohnortnahe Angebote und Infrastrukturen sichern“

Angesichts der besonderen Herausforderungen vor denen die ländlich geprägten Gemeinden in den nördlichen und östlichen Teilräumen des Landkreises Waldshut (v.a. Schwarzwald) stehen, konzentrieren sich die strategischen Ziele und Maßnahmen im Themenfeld Daseinsvorsorge auf diese strukturell benachteiligten Teilräume des Landkreises. Schrumpfungprozessen, die heute schon in einzelnen Ortsteilen eingesetzt haben und aufgrund der demographischen Entwicklung zukünftig verstärkt zu befürchten sind, soll damit rechtzeitig begegnet werden.

Das Schwerpunktthema innerhalb des Themenfelds Daseinsvorsorge liegt im Landkreis Waldshut auf der Aufrechterhaltung und Sicherstellung dezentraler, wohnortnaher Angebote und Infrastrukturen, insbesondere im Bereich der Nah- und Grundversorgung. Dies umfasst die Bereiche Einzelhandel, Bildung, Finanzen sowie medizinische und soziale Infrastrukturen. Darüber hinaus gilt es auch Angebote in den Bereichen Freizeit- und Lebensqualität zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

Ist-Zustand: Herausforderungen und Potenziale

In kleinen Gemeinden mit erschwerter Erreichbarkeit und unterdurchschnittlichen Angeboten der öffentlichen und privaten Versorgungsinfrastruktur kommt es vor allem unter jungen Menschen zu einer verstärkten Abwanderung. Hiervon besonders betroffen sind Gemeinden in den Höhenlagen des Schwarzwaldes. Der Fortzug erfolgt vor dem Hintergrund einer oftmals niedrigen und rückläufigen Arbeitsplatzdichte, die für die Einwohner ein Pendeln zur Arbeitsstätte erforderlich macht. Dies ist durch die Topografie mit Tallagen, langen Fahrdistanzen und der Überwindung großer Höhenunterschiede gerade im Winter (u.a. Schnee-/Eisglätte) eine besondere Belastung. Innerhalb des Landkreises nehmen Wanderungsbewegungen in die Städte und Gemeinden entlang des Hochrheins und in Richtung Schweiz zu. Im Schwarzwald ging in einzelnen Gemeinden zwischen 2000 und 2011 die Bevölkerung um bis zu 8 % (Todtmoos) zurück. In Gemeinden entlang des Hochrheins wurden Bevölkerungszuwächse von bis zu 11 % (Hohentengen) verzeichnet.⁷ Das Gefälle innerhalb des Kreises nimmt zu und Potenziale, die die Gemeinden im Schwarzwald als Entlastungsstandort für den verdichteten Siedlungs- und Wirtschaftsraums entlang des Hochrheins übernehmen könnten, werden kaum genutzt.

Der Rückgang der Bevölkerung und die Alterung der Gesellschaft in den Schwarzwald-Gemeinden führen zu sich beschleunigenden Selbstverstärkungseffekten. Aufgrund rückläufiger Nachfrage, aber auch Konzentrationsprozessen und Zusammenlegungen von Standorten privater Anbieter sind Angebote der Nah- und Grundversorgung (u.a. Einzelhandel, Post-/Kurierdienstleistungen, Finanz- und Bankdienstleistungen⁸) zunehmend von Schließung bedroht. In vielen Schwarzwald-Gemeinden ist auch die Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen flächendeckenden Bildungsinfrastruktur (insb. Grund- und (Werk-)Realschulen) zunehmend erschwert. Bei der sozialen Infrastruktur ist gerade der Bereich Gesundheit und Pflege betroffen.⁹ Für Gemeinden mit einem stark erhöhten Durchschnittsalter der Bevölkerung sind wohnortnahe Versorgungsangebote im Gesundheits- und Sozialbereich jedoch von besonders hoher Bedeutung. Insgesamt drohen sich die bereits vorhandenen Disparitäten innerhalb des Landkreises Waldshut und auch gegenüber der Schweiz weiter zu verstärken.

Viele negative Wirkungen des Demografischen Wandels beginnen im Landkreis Waldshut gerade erst einzusetzen. Derzeit besteht noch ein geeignetes Zeitfenster für aktives Handeln, um gewachsene Gemeindestrukturen auch weiterhin aufrechterhalten zu können. In den zukünftig besonders stark durch den Demografischen Wandel betroffenen Gemeinden des Landkreises ist das Bewusstsein für die kommenden Veränderungen und die damit verbundenen Herausforderungen bereits vorhanden. Teilweise besteht jedoch bei den handel-

⁷ Die 13 direkt an den Rhein angrenzenden Gemeinden zählen 101.400 Einwohner (62 % der Kreisbevölkerung). In den übrigen 19 Gemeinden (62.900 EW, bzw. 38 %) kam es zwischen 2000 und 2011 bereits zu einem Bevölkerungsrückgang.

⁸ Im Bankensektor bestehen im Landkreis Waldshut mit 3 Sparkassen und 3 Genossenschaftsbanken sehr kleinteilige Strukturen und es kommt bereits zur Schließung kleinerer Filialstandorte.

⁹ Die Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte im Landkreis Waldshut (jeder dritte Hausarzt ist über 60 Jahre alt) kann in Teilräumen ohne adäquate Gegenmaßnahmen zu einer gravierenden Versorgungslücke in den kommenden Jahren führen. Insbesondere für Ärzte stellt auch der Schweizer Arbeitsmarkt eine attraktive Alternative mit erhöhten Verdienstaussichten dar.

den Akteuren und Entscheidungsträgern weiterer Informations- und Beratungsbedarf hinsichtlich der geeigneten Strategien und Maßnahmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Noch dominieren im Landkreis Waldshut auf Gemeindeebene Einzellösungen. Es erfolgen zu wenig Austausch oder interkommunale Kooperationen.

Bürgerschaftliches Engagement ist eine wichtige Stütze für den Erhalt der Lebens- und Freizeitqualität im Landkreis Waldshut. Viele Initiativen und Projekte werden bereits im Kleinen umgesetzt, häufig unentgeltlich getragen durch engagierte Bürger oder Vereine. In diesem Engagement aus einer aktiven Bürgergesellschaft heraus liegt eine der besonderen Stärken des Landkreises mit Chancen für die künftige Entwicklung und ein wichtiges gesellschaftliches Potenzial, das es künftig verstärkt zu unterstützen gilt (u.a. Jugendarbeit, Angebote für Senioren). Denn vor dem Hintergrund des Demografischen Wandels und einer zunehmenden Individualisierung der Gesellschaft stehen auch im ländlichen Raum viele Vereine und bürgerschaftliche Initiativen vor großen Herausforderungen, ihre Strukturen und das hohe Engagementniveau zu halten. Bei vielen wünschenswerten Projekten und Initiativen können zudem bereits kleinere Investitionen zur entscheidenden finanziellen Hürde werden und die Umsetzung verhindern.

Soll-Zustand: Ziele sowie zentrale Ansatzpunkte der Umsetzung

Strategische Ziele	Ansatzpunkte
Wohnortnahe Versorgung in den Teilräumen des Landkreises sichern	<p>Der Landkreis Waldshut will in den kommenden Jahren die Attraktivität als Wohn-, Arbeits- und Bildungsort auch in den kleinen Gemeinden in den Höhenlagen des Schwarzwaldes mit strukturell und lagebedingten Nachteilen sichern und erhalten und die Abwanderung bremsen und aufhalten. Zentral ist dabei, Zukunftsperspektiven für Familien mit Kindern und junge Menschen zu bieten. Der Landkreis möchte älteren Menschen mit eingeschränkter Mobilität einen möglichst langen Verbleib in ihren Heimatgemeinden ermöglichen.</p> <p>Es geht darum, wichtige Angebote des täglichen Bedarfs an geeigneten Standorten insb. in den Schwarzwaldgemeinden dauerhaft zu sichern und dezentral vorzuhalten. Auch der Bedarf nach medizinischen/gesundheitlichen Dienstleistungen vor Ort soll erfüllt werden können. Gemeinsam sollen innovative Konzepte (u.a. Sharing-Ansätze) etabliert werden. An welchen Standorten und in welchem Themenbereich besondere Maßnahmenschwerpunkte im Landkreis Waldshut liegen können, soll zunächst im Rahmen einer sorgfältigen Analyse untersucht werden.</p> <p>Mit innovativen und gemeindeübergreifenden Ansätzen will der Landkreis Waldshut dem Verlust von Versorgungsstrukturen in der Fläche entgegenwirken und vorbeugen.</p>
Erreichbarkeit in den Teilräumen des Landkreises verbessern	<p>Ein weiterer wichtiger Baustein zum Erhalt der Zukunftsfähigkeit kleiner und von Bevölkerungsrückgang betroffener Gemeinden wird in der Verbesserung der Erreichbarkeit in der Fläche gesehen. Der Landkreis Waldshut setzt sich zum Ziel, in Ergänzung zur Nutzung des privaten PKW, alternative Mobilitätskonzepte verstärkt zu fördern und auszubauen. Dies gilt insbesondere dort, wo das Netz des ÖPNV räumlich und zeitlich unterversorgt ist, aber eine ausreichende kritische Masse besteht.</p>

Bürgerschaftliches Engagement stärken

Das Bürgerschaftliche Engagement soll in den kommenden Jahren systematisch unterstützt und gefördert werden. Gerade auch das Engagement von Jugendlichen und älteren Menschen in ihren Heimatgemeinden soll dabei besonders im Fokus stehen. Junge Menschen sollen motiviert werden, sich für ihren Wohnort einzusetzen und zum Erhalt der generationenübergreifenden Lebens- und Freizeitqualität beizutragen.

Dabei beabsichtigt der Landkreis besonders vielversprechende und erfolgreiche Ansätze und Initiativen über geeignete und neu zu schaffende Strukturen zu identifizieren und zu unterstützen sowie diese im Sinne von dezentralen Best-Practice-Beispielen in der Fläche des Landkreises bekannt zu machen. Der Landkreis will möglichst unbürokratische Unterstützungsmaßnahmen entwickeln und den interkommunalen Austausch und Dialog weiter ausbauen.

3) Bezug zu anderen Planungen

Im Landkreis Waldshut wurden in den letzten Jahren unterschiedliche Entwicklungs- und Strategieprozesse der Regional- und Kommunalentwicklung durchgeführt, bzw. befinden sich derzeit in Erarbeitung. Aufgrund inhaltlicher und organisatorischer Anknüpfungspunkte werden die folgenden drei Entwicklungs- und Strategieprozesse eingehend dargestellt:

RegioWIN-Wettbewerb des Landes Baden-Württemberg: Regionales Strategiekonzept

Das Land Baden-Württemberg initiierte 2013 im Rahmen seiner EFRE-Strategie „RegioWIN“, einen Wettbewerb unter „funktionalen Räumen“ des Landes, mit dem Ziel, zukunftsweisende Förder-Projekte zu identifizieren. „RegioWIN“ gliederte sich in zwei Phasen. In Phase I erarbeiteten die Wettbewerbsregionen Regionale Strategiekonzepte. Die besten Konzepte wurden aufgefordert in einer zweiten Wettbewerbsphase die Strategiekonzepte weiter zu präzisieren und mögliche „Leuchtturmprojekte“ zu konkretisieren. Der Landkreis Waldshut schied nach der ersten Phase aus dem Wettbewerb aus.

Dennoch liegt mit dem **Regionalen Strategiekonzept** unter dem Titel „Menschen für die Grenzregion begeistern“ ein Konzept vor, an das im Zuge der weiteren strategischen Kreisentwicklung angeknüpft wird. In einem breit angelegten Beteiligungsprozess waren aufbauend auf den Ausgangsbedingungen (SWOT) des Landkreises eine regionale Strategie mit Zielen sowie zentrale Projektideen erarbeitet worden. **Die Akteure des Beteiligungsprozesses bilden die Basis für die regionale Partnerschaft.** Zu den Zielen gehörte, die Wertschöpfung auf Basis natürlicher Potenziale zu erhöhen, die Innovationskapazitäten zu steigern, Menschen für die Grenzregion zu begeistern, eine leistungsfähige Infrastruktur zu schaffen und auf eine Verbesserung/Sicherung der sozialen Infrastruktur hinzuwirken. Die im RegioWIN-Prozess entwickelten thematischen Schwerpunkte, Zielaussagen und Projektideen werden im Zuge des RZK (Land(auf)Schwung) sowie REK weiterverfolgt.

Weiterentwicklung RegioWIN zu einem Regionalen Entwicklungskonzept

Im Jahr 2014 hat der Kreistag Waldshut beschlossen, das Regionale Strategiekonzept (RegioWIN) themenoffen und unabhängig von den inhaltlichen Vorgaben einzelner Förderprogramme zu einem eigenständigen **Regionalen Entwicklungskonzept (REK)** für den Land-

kreis weiterzuentwickeln. Bis Ende 2015 soll das Regionale Entwicklungskonzept im Kreistag verabschiedet werden. Im Rahmen der parallel verlaufenden Qualifizierungsphase von Land(auf)Schwung ergeben sich dabei thematische Synergien und Schnittstellen in zentralen Handlungsfeldern und hinsichtlich der Umsetzung avisierter Modell- und Leitprojekte.

Der von der Prognos AG begleitete Erarbeitungsprozess umfasst im Sinne eines „bottom-up“-Ansatzes unterschiedliche Beteiligungsformate, um eine möglichst breite inhaltliche und gesellschaftliche Fundierung und Verankerung im Landkreis Waldshut zu gewährleisten. Der Prozess wird durch eine Kerngruppe gesteuert, der neben dem Landkreis Waldshut (Federführung) auch die IHK Hochrhein-Bodensee, die Kreishandwerkerschaft, die Regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft sowie die LEADER-Geschäftsstelle angehören. Der Kreistag wird regelmäßig über den Arbeitsfortschritt unterrichtet. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden persönliche Expertengespräche mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Verwaltung, Arbeitsmarkt (inkl. Einbindung Schweizer Experten zur Grenzgängerthematik) und Bildung geführt. Die Ergebnisse dienen der Standortbestimmung sowie Ableitung der Ziele und Handlungsprioritäten und wurden mit den weitergehenden Überlegungen zum RZK rückgekoppelt. Im weiteren Verlauf sind weitere Beteiligungsformate (u.a. Strategie-Workshop, Online-Befragung) vorgesehen. Das REK ist breit getragen und adressiert die langfristigen Planungen der Kommunalentwicklung des Landkreises Waldshut. Es integriert über die Handlungsfelder Daseinsvorsorge und regionale Wertschöpfung zentrale Aussagen und Projekte des RZK, greift aber auch weitere Handlungsfelder und Themen auf (u.a. Fachkräfte/Bildung, Verkehrsinfrastruktur), die deutlich über das RZK hinausgehen.

LEADER Aktionsgruppe Südschwarzwald: Regionales Entwicklungskonzept „Zukunftsregion Südschwarzwald“

Das Regionale Entwicklungskonzept der **LEADER-Aktionsgruppe Südschwarzwald** wurde im Jahr 2014 bei der zuständigen Verwaltungsbehörde eingereicht. Das Aktionsgebiet erstreckt sich auf Gemeinden im Süd- und Hochschwarzwald, die sich neben dem Landkreis Waldshut in vier weiteren Landkreisen (Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Lörrach, Schwarzwald-Baar-Kreis) befinden. Im Landkreis Waldshut sind 12 Schwarzwaldgemeinden mit zusammen 30.300 Einwohnern (Bevölkerungsanteil LK Waldshut: 18,5 %) Teil des LEADER-Aktionsgebiets. Damit werden 20 Gemeinden mit rund 82 % der Gesamtbevölkerung des Landkreises nicht über das LEADER-Programm abgedeckt. Die funktionale und räumliche Überschneidung zwischen dem LEADER-Programm und einer Bundesförderung im Rahmen von Land(auf)Schwung ist vor diesem Hintergrund im Landkreis Waldshut vergleichsweise gering ausgeprägt und lässt ausreichenden Spielraum für das RZK. Mögliche Schnittstellen bei einzelnen Förderprojekten (u.a. Große Emma) wurden bereits identifiziert und für die weitere Abstimmung berücksichtigt.

Die Elemente des LEADER-Konzepts wurden maßgeblich auf fünf offenen Regionalforen erarbeitet. Themenspezifische Arbeitsgruppen bieten Gelegenheit, sich weiterhin einzubringen. Die Projekte und Maßnahmen des Regionalen Entwicklungskonzepts konzentrieren sich auf vier zentrale Themenblöcke: Stärkung des sozialen und kulturellen Lebens, Anpassung der Infrastruktur an den Bedarf, Sicherung einer nachhaltigen und vielfältigen Wirtschaft, Erhalt der Kulturlandschaft und der Lebensgrundlagen. Schwerpunkte liegen u.a. auf den Themen Tourismus, Forstwirtschaft und Erneuerbare Energien sowie Daseinsvorsorge und Erreichbarkeit im ländlichen Raum.

Beteiligung am Modellvorhaben Land(auf)Schwung: Regionales Zukunftskonzept

Das **Regionale Zukunftskonzept (RZK)** knüpft an die genannten (Strategie-)Prozesse an. Es ergänzt diese inhaltlich und hilft bestehende Lücken in der Förderlandschaft¹⁰ zu schließen. Bereits mit dem Regionalen Strategiekonzept (RegioWIN) wurden wichtige Vorarbeiten zur Positionsbestimmung und Entwicklung von Zielen und Projekten geleistet.

Die Kerngruppe im REK-Prozess hat diese Funktion auch für die Qualifizierungsphase in Land(auf)Schwung übernommen. Synergien und Schnittstellen konnten durch den zeitlich parallel erfolgenden Prozess genutzt werden. Die LEADER-Aktionsgruppe ist eng in den RZK-Prozess eingebunden und kann bei der Abgrenzung (Prüfung der Nachrangigkeit) und Herstellung von Schnittstellen zwischen der LEADER-Förderung und dem RZK mit ihrem Erfahrungswissen unterstützen.

Im Rahmen der Start- und Qualifizierungsphase des RZK fand am 24.03.2015 in Weilheim-Remetschwil ein halbtägiges Regionalforum statt, das sich neben der Kommunalpolitik, der Regionalen Wirtschaft, den Bildungs- und Sozialpartnern und der Verwaltung explizit auch an interessierte Bürger und unternehmerische Menschen richtete. Ausgehend von über 150 Einladungen haben 77 Personen aus dem Landkreis und der Region (u.a. auch grenzüberschreitend mit Vertretern der Hochrhein-Kommission) an dem Forum teilgenommen und sich aktiv in die Diskussion und Gruppenarbeit eingebracht (siehe Anlage). Das Regionalforum knüpft an einen etablierten Teilnehmerkreis einer Unterstützerguppe aus dem RegioWIN-Prozess im Jahr 2013 an und signalisiert die hohe personelle und institutionelle Kontinuität. Im Rahmen des Organisationsmodells des RZK bildet der bewährte Teilnehmerkreis eine zentrale Basis für die Etablierung der regionalen Partnerschaft im Landkreis Waldshut. Positive und zentrale Ergebnisse hinsichtlich der Bewertung der Ausgangsbedingungen, Perspektiven, Handlungsprioritäten sowie erster Projektvorschläge für das RZK sowie REK konnten über das Regionalforum gewonnen werden. Die Etablierung des Regionalforums im Rahmen der Umsetzung des weiteren Prozesses wird in Erwägung gezogen.

4) Ressourcenplan

Für die im Regionalen Zukunftskonzept genannten Starterprojekte gibt es konkrete Vorstellungen hinsichtlich Kosten und Finanzierung. Verbindliche Zusagen aller Kostenträger liegen noch nicht vollständig vor – insbesondere bei stark partizipativ ausgerichteten Projekten (Große Emma, Fachkräfteportal), bei denen die Gewinnung weiterer Projektpartner zum Arbeitsprogramm gehört. In allen Fällen bestehen aber so klare Vorstellungen, dass eine differenzierte Auflistung nach öffentlichen und nicht-öffentlichen Mitteln plausibel möglich ist.

Unbare Leistungen werden v.a. bei der Entwicklungsagentur eingesetzt, für die bestehendes Personal in einem noch präziser zu definierenden Umfang abgestellt wird – auch vom Landratsamt Waldshut, also von öffentlicher Seite. Aber auch im Projekt „Vereint aktiv“ ist mit ei-

¹⁰ Weitere Fördermöglichkeiten ergeben sich im Landkreis Waldshut zum einen auch durch den Europäischen Sozialfonds (ESF). Dieser fördert Projekte mit den Zielen „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Teilhabechancen von Menschen, die besonders von Armut und Ausgrenzung bedroht sind“ sowie „Vermeidung von Schulabbruch und Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit“. Zum anderen besteht mit dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) ein Förderinstrument des Landes zur integrierten Strukturentwicklung der Kommunen im ländlichen Raum. Förderschwerpunkte liegen in den Bereichen Wohnen, Grundversorgung, Arbeiten und Gemeinschaftseinrichtungen. Bei der Prüfung der Nachrangigkeit der Förderung durch Land(auf)Schwung werden insbesondere auch diese Förderprogramme zu beachten sein.

nem hohen Anteil unbarer Leistungen der überwiegend ehrenamtlich agierenden Projektträger zu rechnen, die von den Fördermöglichkeiten im Projekt „Vereint aktiv“ profitieren sollen.

Die Gesamtdarstellung der Ressourcen erstreckt sich auch auf Projekte, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt sein können. Die Kalkulation basiert zum einen auf einer Extrapolation der Zahlen für die Starterprojekte, bezieht aber darüber hinaus die folgenden Überlegungen mit ein:

- der Anteil nicht-öffentlicher Mittel soll in der Umsetzungsphase deutlich ansteigen
- ein starker Fokus soll auf ehrenamtliche Projektträger gelegt werden, so dass innerhalb der nicht-öffentlichen Mittel ein zunehmender Anteil unbarer Eigenmittel zu erwarten ist.

Die Einbindung regionsexterner Ressourcen ist zukünftig projektweise angestrebt und erwünscht. Auch dabei wird es sich häufig um unbare Leistungen handeln („geistiger Input“), die in vielen Fällen vermutlich nicht bezifferbar und daher nicht Bestandteil eines Kosten- und Finanzierungsplans sein werden. Auf die Nennung von Zahlen wird daher verzichtet.

Verbindliche Zusagen für den Umsetzungszeitraum von drei Jahren sind zu den im Ressourcenplan genannten Zahlen weder für die öffentliche noch die nicht-öffentliche Seite möglich. Im Landratsamt Waldshut besteht Konsens, dass eine Beteiligung und Co-Finanzierung einzelner Projekte voraussichtlich sinnvoll sein wird und dass die Bereitstellung entsprechender Mittel dann im Rahmen des geltenden Haushalts geprüft wird. Von Seiten der projektweise zu beteiligenden Kommunen ist dieselbe Bereitschaft grundsätzlich zu erwarten. **Die so kalkulierten Zahlen beruhen u.a. auf Erfahrungswerten aus ähnlich gelagerten Prozessen in der Region (insbesondere LEADER) und stellen ein zum Zeitpunkt 31. Mai 2015 plausibles Szenario dar.**

Der Grundsatz der Plausibilität liegt auch dem Proporz zwischen den Schwerpunkten a) und b) zugrunde. Akzentverschiebungen sind in der Praxis jedoch denkbar.

Weitere externe Mittel, die zur Nachhaltigkeit des Regionalentwicklungsprozesses beitragen, werden voraussichtlich auch über die Land(auf)Schwung-Umsetzungsphase hinaus über **LEADER** (Region Südschwarzwald) und das landeseigene Förderprogramm „**Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum**“ (**ELR**) zur Verfügung stehen. Die Zahlen im Ressourcenplan basieren nicht auf einem festen Budget für den Landkreis Waldshut, sondern auf aktuellen Planungen für die neue LEADER-Phase, herunter gebrochen auf den Landkreis, sowie auf Erfahrungswerten aus dem ELR der vergangenen Jahre. Ein **ESF**-Arbeitskreis des Landkreises Waldshut entscheidet jährlich über Mittel in Höhe von ca. 180.000 €/a, die v.a. für die soziale und Bildungsinfrastruktur von Bedeutung sind.

Der Ressourcenplan wird während der Umsetzungsphase fortgeschrieben, präzisiert und der tatsächlichen Entwicklung laufend angepasst. Weitere Ressourcen zu erschließen und der Region zugänglich zu machen, gehört zu den Aufgaben der Regionalen Entwicklungsagentur bzw. des Förderlotsen.

Ressourcenplan Landkreis Waldshut

Benötigte Ressourcen (Kosten)	Vorhandene Ressourcen				Ressourcenlücke	Ressourcen Land(auf)Schwung zur Überbrückung der Ressourcenlücke	Weitere Ressourcen zur langfristigen/dauerhaften Finanzierung
Thematischer Schwerpunkt (a) Regionale Wertschöpfung: Wirtschaftliche Strukturen im überregionalen Wettbewerb stärken							
750.000 €	Regionseigene Ressourcen				375.000 €	375.000 €	LEADER: bis 2020 ca. 100.000 €/a ELR: ca. 1 Mio. €/a ESF (Soziales u. Arbeit): 180.000 €/a Interreg/EFRE/...: offen
	Öffentlich		Nicht-öffentlich				
	Bar 187.500 €	Unbar (Räumlichkeiten, Amtshilfe, ...)	Bar 150.000 €	Unbar 37.500 € (+ nicht bezifferbares Engagement von Projektträgern/-partnern)			
	Regionsexterne Ressourcen						
	Öffentlich		Nicht-öffentlich				
	Bar	Unbar	Bar	Unbar (nicht bezifferbares Engagement von Projektträgern/-partnern)			
Thematischer Schwerpunkt (b) Daseinsvorsorge: Wohn- und Lebensqualität durch dezentrale, wohnortnahe Angebote und Infrastruktur sichern							
1.800.000 €	Regionseigene Ressourcen				1.125.000 €	1.125.000 €	LEADER: bis 2020 ca. 100.000 €/a ELR: ca. 100.000 €/a
	Öffentlich		Nicht-öffentlich				
	Bar 180.000 €	Unbar 18.000 € (+ Räumlichkeiten, Amtshilfe, ...)	Bar 342.000 €	Unbar 135.000 € (+ nicht bezifferbares Engagement von Projektträgern/-partnern)			
	Regionsexterne Ressourcen						
	Öffentlich		Nicht-öffentlich				
	Bar	Unbar	Bar	Unbar (nicht bezifferbares Engagement von Projektträgern/-partnern)			

5) Prozessorganisation

Verantwortlicher Träger des Land(auf)Schwung-Prozesses im Landkreis Waldshut ist das Landratsamt Waldshut, vertreten durch den Landrat Dr. Martin Kistler.

In dieser Funktion verantwortet das Landratsamt die korrekte Gesamtabwicklung des Prozesses, sowohl in der Start- und Qualifizierungs- als auch in der Umsetzungsphase.

Das Landratsamt Waldshut handelt im Auftrag des Kreistages, der das Regionale Zukunftskonzept am 20. Mai 2015 verabschiedet hat.

5.1 Regionale Partnerschaft

Die Beteiligung relevanter Akteure der Regionalentwicklung gewährleistet den bottom-up-Ansatz des Land(auf)Schwung-Prozesses. Die Regionale Partnerschaft ist die breite, fachlich fundierte Basis des gesamten Land(auf)Schwung-Prozesses. Hier werden

- a) der inhaltliche Rahmen festgelegt,
- b) Themen identifiziert,
- c) Entwicklungsstrategien geprüft und fortgeschrieben,
- d) Projektideen geboren,
- e) die nötigen Arbeitsabläufe und -strukturen organisiert,
- f) Fördermodalitäten vorberaten,
- g) die Arbeit der Regionalen Entwicklungsagentur unterstützt.

Um einerseits möglichst viele Akteure einzubinden, andererseits aber auch handlungsfähig zu bleiben, wird die Regionale Partnerschaft zunächst als offene Struktur ohne abschließende Mitgliederzusammensetzung etabliert. Die Organisationsform der Regionalen Partnerschaft (z.B. Verein) wird im Laufe des Prozesses festgelegt. Die Mitglieder der Regionalen Partnerschaft werden in geeigneter Weise (Newsletter, Regionalforen, ...) in den Land(auf)Schwung-Prozess eingebunden und geben sich im Bedarfsfall geeignete Arbeitsstrukturen (AGs, Workshops, ...). Sie erhalten alle relevanten Informationen und geben diese bedarfsweise weiter, so dass auch die unternehmerischen Menschen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Verwaltung verlässlich in den Prozess integriert werden, die zu Beginn der Umsetzungsphase noch nicht identifiziert sind. Die Koordination der Regionalen Partnerschaft erfolgt durch die Regionale Entwicklungsagentur.

Zu Beginn der Umsetzungsphase rekrutiert sich die Regionale Partnerschaft aus zwei vorangegangenen Prozessen:

- In der Start- und Qualifizierungsphase wurden zahlreiche Akteure beteiligt (Projektträger, Mitwirkende eines Regionalforums, Expertengespräche, ...), die nun Mitglieder der Partnerschaft werden.
- Die Identifizierung weiterer Partner erfolgt auch im Zuge des REK-Prozesses (siehe Kapitel 3).
- Im RegioWIN-Wettbewerb des Landes Baden-Württemberg hatten sich bereits rund 80 Akteure eingebracht, deren Engagement und Expertise weiterhin gefragt sind.

5.2 Entscheidungsgremium

Die wesentlichen strategischen Entscheidungen trifft das Entscheidungsgremium der Regionalen Partnerschaft. Das umfasst insb. die Fördermodalitäten (Richtlinie), die Auswahl der zu fördernden Projekte und die Aufsicht/Steuerung der Regionalen Entwicklungsagentur.

Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums rekrutieren sich aus der Mitte der Regionalen Partnerschaft. Bei der Zusammensetzung ist berücksichtigt, dass

- alle relevanten Gruppierungen der Regionalentwicklung repräsentiert sind, und
- der Landkreis Waldshut komplett mit all seinen Teilräumen abgedeckt ist.

Das Entscheidungsgremium ist beschlussfähig, wenn mindestens 50 % seiner Mitglieder anwesend sind. Beschlüsse finden in einer offenen Abstimmung statt und werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, bzw. im Verhinderungsfall die Stimme seines Stellvertreters.

Die Besetzung des Gremiums (siehe Anlage) wurde durch den Kreistag des Landkreises Waldshut in seiner Sitzung am 20. Mai 2015 beschlossen.

5.3 Regionale Entwicklungsagentur und Förderlotse

Die Regionale Entwicklungsagentur ist die zentrale Arbeitsebene in der Umsetzungsphase. Sie koordiniert die Regionale Partnerschaft, berät Projektträger, überwacht die Projektdurchführung und kontrolliert die Umsetzung der mit Land(auf)Schwung gesetzten Ziele. Ein geeignetes Monitoring des Land(auf)Schwung-Prozesses wird in der Umsetzungsphase entwickelt. Die Entwicklungsagentur übernimmt Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Sitzungen des Entscheidungsgremiums. Sie fungiert als „Geschäftsstelle“ für den gesamten Prozess.

Das Entscheidungsgremium hat beschlossen, diese Funktion an die Wirtschaftsregion Südwest GmbH (WSW) anzugliedern, die dafür zusätzliches Projektpersonal einstellen wird. Dafür sollen Fördermittel aus dem Regionalbudget (Land(auf)Schwung) eingesetzt werden.

Die WSW ist als regionale Wirtschaftsförderung für die Landkreise Waldshut und Lörrach ein etablierter Partner der Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung. Sie verfügt, getragen von beiden Landkreisen, zahlreichen Gemeinden, Kammern und Unternehmen, über breite Anerkennung und hohe Legitimation. Die WSW ist stark in der Region vernetzt und verfügt über Kontakte zu zentralen Akteuren, die auch den Land(auf)Schwung-Prozess begleiten werden. Das Netzwerk geht über den Landkreis Waldshut hinaus, so dass regionsexternes Wissen auch grenzüberschreitend über die WSW in den Land(auf)Schwung-Prozess eingebracht wird. Umfassende Erfahrung in der Gremienarbeit, der Moderation von Entwicklungsprozessen und in der Förderberatung gewährleisten eine schnelle Einarbeitung in die Aufgaben der Regionalen Entwicklungsagentur. Nicht zuletzt durch die schnelle Verknüpfung zu anderen – bestehenden oder geplanten – Projekten der Wirtschaftsförderung steht die WSW für eine Regionale Entwicklungsagentur „am Puls“ der regionalen Bedürfnisse. In Kooperation mit der Regionalen Partnerschaft ist die WSW optimal geeignet, (neue) unternehmerische Menschen zu identifizieren und in den Land(auf)Schwung-Prozess zu integrieren.

Das Personal der Regionalen Entwicklungsagentur soll in der Außenstelle der WSW im Landkreis Waldshut tätig werden.

Die Funktion des Förderlotsen ist von diesem Personal ebenfalls wahrzunehmen, wobei die genannten Kontakte und Erfahrungen eine schnelle Einarbeitung in diese komplexe Aufgabe ermöglichen. Das während der Umsetzungsphase von Land(auf)Schwung angesammelte Wissen als Förderlotse geht nach Ablauf der drei Jahre in die bestehenden Strukturen der Wirtschaftsförderung über. Der Landkreis Waldshut erhöht somit nachhaltig seine Kapazitäten und Kompetenzen in der Förderberatung.

5.4 Regionaler Abwicklungspartner

Entsprechend des Kreistags-Beschlusses vom 20. Mai 2015 übernimmt das Landratsamt Waldshut die Funktion des Regionalen Abwicklungspartners. Das Landratsamt erklärt mit Abgabe des Regionalen Zukunftskonzeptes, dass es gewillt und in der Lage ist, die notwendigen Aufgaben zu übernehmen (siehe Anlage).

Das Landratsamt hat den Land(auf)Schwung-Prozess in der Region angestoßen und die Erstellung des Regionalen Zukunftskonzeptes in Auftrag gegeben. Es wird auch in der Umsetzungsphase einer der zentralen Akteure sein, der sich nicht nur mit eigenen Kompetenzen einbringt, sondern auch in seiner Funktion als Multiplikator, der über seine vielfältigen Kontakte weiteres Wissen und weitere Partner – regionsintern und -extern – in den Prozess einbinden kann.

Als Regionaler Abwicklungspartner übernimmt das Landratsamt die Funktion der Genehmigungsbehörde und pflegt eine enge Abstimmung mit der Regionalen Entwicklungsagentur. Die Modalitäten und Prozesse – regelmäßiger Informationsaustausch, Entwicklung formaler Abläufe – werden zu Beginn der Umsetzungsphase geklärt.

6) Startprojekte

6.1 Vorgehensweise bei der Projektauswahl

Die Start- und Qualifizierungsphase des Modellvorhabens Land(auf)Schwung wurde im Landkreis Waldshut neben der Erarbeitung der Ziele und der Strategie intensiv für die Entwicklung von Projektideen genutzt. Möglichkeiten zur Einbringung von Vorschlägen boten sich im Rahmen des breiten Beteiligungsprozesses.

Abbildung 3: Übersicht Projektvorschläge Landkreis Waldshut

	A Regionale Wertschöpfung	B Daseinsvorsorge
	Fokus: Gesamter Landkreis	Fokus: Schwarzwald
Startprojekte	„Hochrhein erleben“ – Das Fachkräfteportal für den Landkreis Waldshut	Vereint aktiv – Bürgerschaftliches Engagement in der Ortsentwicklung
	Forst 74 – Höhere Wertschöpfung im kleinstparzellierten Wald	Die GROSSE EMMA: Der Dorfladen des 21. Jahrhunderts / Phase 1
geplante Folgeprojekte		Die GROSSE EMMA: Der Dorfladen des 21. Jahrhunderts / Phase 2
		Dorf-Doc-Konzept

Über eine mögliche Aufnahme einzelner Projektvorschläge in das Regionale Zukunftskonzept wurde zunächst in der Kerngruppe diskutiert. Unter Beteiligung der Prognos AG wurde dabei auch die Passfähigkeit zu den Voraussetzungen einer Förderung in Land(auf)Schwung geprüft und ggf. Überarbeitungshinweise an die Projektträger weitergeleitet. Durch die enge Einbindung der LEADER-Geschäftsstelle konnten Überlappungen reduziert und mögliche Schnittstellen in der Förderung identifiziert werden. Es erfolgte eine Festlegung auf fünf Startprojekte sowie eine Verständigung hinsichtlich der Aufnahme eines (Folge-)Projektes, das erst zu einem späteren Zeitpunkt in die Umsetzung gehen wird. Durch einstimmigen Beschluss der Kerngruppe wurden die vorliegenden Projektvorschläge in das Regionale Zu-

kunftskonzept aufgenommen, vom Regionalen Entscheidungsgremium beschlossen und am 20.05.2015 durch den Kreistag verabschiedet. Detaillierte Informationen zu den Inhalten der Projekte finden sich in den Projektbeschreibungen.

6.2 Projekte im Themenfeld A Regionale Wertschöpfung – „Wirtschaftliche Strukturen im überregionalen Wettbewerb stärken“

„Hochrhein erleben“ – Das Fachkräfteportal für den Landkreis Waldshut (Startprojekt)

Mit der Einrichtung des Fachkräfteportals schafft der Landkreis Waldshut eine Plattform, die es ermöglicht, die vielfältigen Angebote und Perspektiven für Fachkräfte im Landkreis Waldshut gebündelt und übersichtlich darzustellen. Das Fachkräfteportal **„Hochrhein erleben“ (Startprojekt)** wird Informationen zu den Themen Beruf & Karriere sowie Wohnen & Leben beinhalten und damit das bereits bestehende Angebot „Erlebnis-Hochrhein.de“, das die Bereiche Freizeit und Tourismus abdeckt, ergänzen. Ziel ist, die vielfältigen Möglichkeiten, die der Landkreis als Arbeits- und Wohnstandort bietet, in einer starken, lebendigen und interessanten Darstellung aufzubereiten. Es gilt, Menschen für den Landkreis Waldshut zu interessieren und zu begeistern.

Durch die Steigerung der Bekanntheit der vorhandenen Kompetenzen und Möglichkeiten kann das Fachkräfteportal dazu beitragen der Abwanderung von Fachkräften entgegenzuwirken und bei externen Fachkräften Interesse für einen beruflichen Wechsel in den Landkreis Waldshut zu wecken. Dies kann mit den aktuellen Überlegungen und Aktivitäten des Landkreises Waldshut hinsichtlich der Bildung eines Profils verbunden werden. Vor dem Hintergrund, dass Fachkräfte im Landkreis Waldshut ein zunehmender Engpassfaktor werden, leistet das Fachkräfteportal einen direkten Beitrag zur Sicherung der wirtschaftlichen Basis.

Forst 74 – Höhere Wertschöpfung im kleinstparzellierten Wald (Startprojekt)

Der Schwarzwald ist im Landkreis Waldshut (Waldflächenanteil 50 %) ein entscheidender Faktor für die Attraktivität als Lebens- und Erholungsraum. Aber auch als Wirtschaftsfaktor für die Bereiche Tourismus sowie Forst und Holz ist er von zentraler Bedeutung. Die Bewirtschaftung des kleinstparzellierten Privatwalds (über 18.000 private Waldbesitzer mit durchschnittlich < 2 ha Betriebsfläche) und der kleineren kommunalen Waldflächen sind durch Kleinmengenanfall, Zerstreulage und Erschließungsmängel deutlich benachteiligt. Dies betrifft 74 % der gesamten Waldflächen im Landkreis Waldshut.

Um die Bewirtschaftung dieser Waldflächen effizienter und effektiver zu gestalten, soll das Projekt **„Forst 74“ (Startprojekt)** dazu beitragen, den Marktzugang für die Forst- und Holzwirtschaft im Landkreis Waldshut durch eine koordinierte gemeinsame Vermarktung auf Kreisebene zu verbessern. Durch die Modernisierung der Bewirtschaftungs- und Vermarktungsstrukturen wird es gelingen die Wettbewerbsfähigkeit der im Schwarzwald strukturprägenden Forst- und Holzwirtschaft zu sichern und zu erhalten.

6.3 Projekte im Themenfeld B Daseinsvorsorge – „Wohn- und Lebensqualität durch dezentrale, wohnortnahe Angebote und Infrastrukturen sichern“

Vereint aktiv – Bürgerschaftliches Engagement in der Ortsentwicklung (Startprojekt)

Das ehrenamtliche Engagement im Landkreis Waldshut ist mit vielen unterschiedlichen Initiativen besonders in den kleinen Gemeinden im Hinterland des Landkreises stark ausgeprägt. Dies soll gestärkt und erhalten werden. Das Projekt **„Vereint aktiv“ (Startprojekt)** wird zum einen dazu beitragen, den Austausch und die Vernetzung der engagierten Bürger untereinander zu erhöhen und innovative Ansätze in die Breite tragen.

Darüber hinaus erhalten kleinere Initiativen, die nicht über feste Strukturen verfügen, durch die Einführung eines Fonds zur Förderung von Kleinprojekten eine Möglichkeit zur Finanzierung ihrer für den Erhalt der gesellschaftlichen Strukturen und Angebote so wichtigen Projekte. „Vereint aktiv“ ist ein unbürokratisches Instrumentarium, mit dem das „Ehrenamt“ im gesamten Landkreis finanziell unterstützt werden soll.

Die GROSSE EMMA: Der Dorfladen des 21. Jahrhunderts – Phase 1: Vor-/Konzeptstudie (Startprojekt) und Phase 2: Umsetzung und Evaluation (geplantes Folgeprojekt)

Mit „**Große Emma**“ soll im Landkreis Waldshut modellhaft eine innovative und wirtschaftlich tragfähige Versorgungsstruktur in der Fläche aufgebaut werden, die zur Steigerung und Absicherung der Attraktivität vorhandener Einrichtungen und zur Sicherung der Versorgungsqualität beitragen wird. Ziel ist es, Dienstleistungen, Waren und Informationen, die im Alltag nachgefragt werden, in den vom Demografischen Wandel bedrohten Gemeinden zu halten und mit den Akteuren vor Ort ein tragfähiges Versorgungsangebot aufzubauen.

Der Prozess gliedert sich in 2 Phasen. In **Phase 1 (Startprojekt)** gilt es, die örtlichen Bedürfnisse und geeignete Standorte im Landkreis Waldshut zu identifizieren und mögliche Sortimente zu benennen. Bereits zu Beginn werden regionale Partner über Gespräche und Workshops eingebunden, um den konkreten Bedarf und die Bereitschaft geeigneter Partner abzufragen und über die Konzeption die weitere Umsetzung (Phase 2) vorzubereiten. In Phase 2 geht es um die Planung (bauliche und technische Ausstattung) sowie Einrichtung möglicher Standorte im Sinne eines Versorgungsnetzes. Durch die gemeinsame Nutzung vorhandener Infrastruktur soll die Stabilisierung kritischer Standorte erreicht werden. Im weiteren Verlauf gegen Ende der Förderlaufzeit sollen eine Evaluation sowie ein „Handbuch“, das Erfahrungen aufzeigt, zum Wissenstransfer beitragen und die Anwendung des Konzepts in anderen Regionen erleichtern und voranbringen.

Inhaltliche Berührungspunkte bestehen zum LEADER-Konzept, an dessen Gebietskulisse die „Große Emma“ nicht gebunden sein wird. Es gilt aber im Sinne einer räumlichen „Arbeitsteilung“ der beiden Förderprogramme eine räumliche Schwerpunktsetzung der mit Land(auf)-Schwung geförderten Standorte in den Nicht-LEADER-Gebieten des Kreises zu prüfen.

Dorf-Doc-Konzept (geplantes Folgeprojekt)

Um dem angesichts einer überalterten Ärzteschaft drohenden Ärztemangel in den besonders ländlichen Teilräumen des Kreises und insb. in den Schwarzwaldkommunen vorzubeugen, wurde das „**Dorf-Doc-Konzept**“ entwickelt. Der Landkreis will ein analyse- und dialogbasiertes Konzept erarbeiten, das Aussagen darüber trifft, wo im ländlichen Raum Arztpraxen besonders notwendig und wo in interkommunaler Zusammenarbeit Anreize zur Ansiedlung sinnvoll sind. Durch die Grenzlage vieler kleiner Gemeinden zur Schweiz ergeben sich strukturelle Besonderheiten und Herausforderungen, da eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung in vielen Bereichen zulassungsrechtlich begrenzt ist. Die Ergebnisse des Konzepts sollen bei der Steuerung der Niederlassung junger Mediziner inhaltlich unterstützen und der Konkurrenzsituation sowie Konflikten unter den Gemeinden um die Niederlassungswahl vorbeugen.

Wenngleich keine unmittelbare Bindungswirkung von den Ergebnissen ausgeht, so unterstützen diese dennoch die Ziele des Kreises zur aktiven Begleitung der Veränderungsprozesse im Zuge des Demografischen Wandels und ergänzen die bislang unzureichende Planungsgrundlage der Kassenärztlichen Vereinigung. Mit der Erstellung des Konzepts soll ein modellhafter Ansatz zur Unterstützung der Steuerung der Ansiedlungswahl von Ärzten erprobt werden, der auch für andere Regionen interessante Perspektiven öffnet.

7) Anlagen

Inhalt

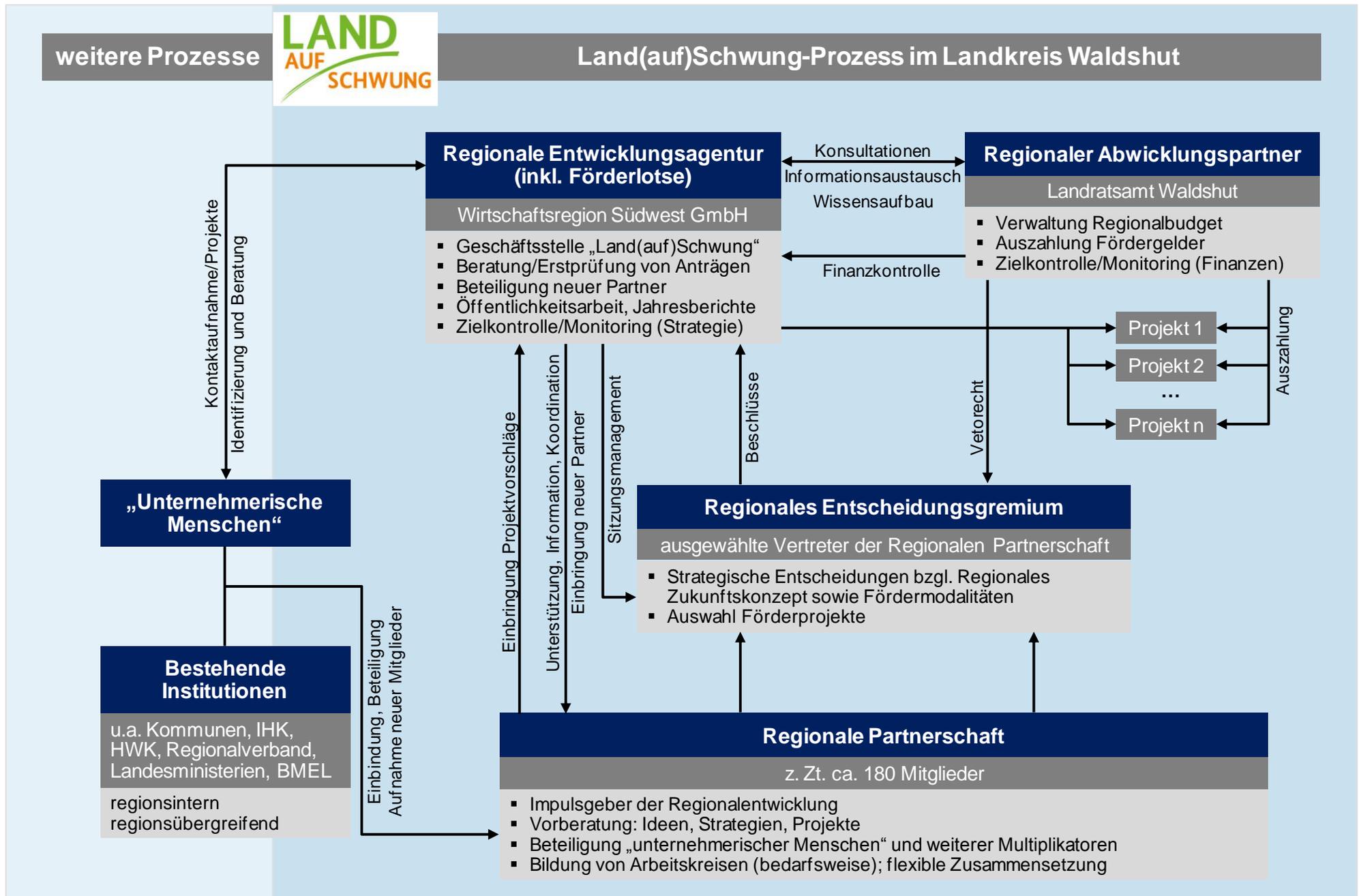
1. Gebietskulisse Land(auf)Schwung – Modellregion Landkreis Waldshut
2. Organigramm Land(auf)Schwung-Prozess Landkreis Waldshut
3. Projektbeschreibungen
4. Teilnehmerliste Regionalforum 24.03.2015
5. Verteiler Entscheidungsgremium *(folgt zu späterem Zeitpunkt)*
6. Absichtserklärungen Entscheidungsgremium *(folgt zu späterem Zeitpunkt)*
7. Verteiler Regionale Partnerschaft *(folgt zu späterem Zeitpunkt)*
8. Erklärung des Abwicklungspartner zur Übernahme der Verwaltung der Fördermittel *(folgt zu späterem Zeitpunkt)*

Anlage 1: Gebietskulisse Land(auf)Schwung – Modellregion Landkreis Waldshut



Landkreis Waldshut: Insgesamt 32 Gemeinden mit zusammen 165.411 Einwohnern (Stand: 30.09.2014).

Gemeinde	EW	Gemeinde	EW	Gemeinde	EW	Gemeinde	EW	Gemeinde	EW	Gemeinde	EW
Albrück	7.194	Bernau	1.948	Bonndorf	6.827	Dachsberg	1.355	Dettighofen	1.091	Dogern	2.302
Görwihl	4.258	Grafenhausen	2.247	Häusern	1.271	Herrischried	2.698	Höchenschwand	2.497	Hohentengen	3.691
Ibach	369	Jestetten	5.033	Klettgau	7.503	Lauchringen	7.588	Laufenburg	8.871	Lottstetten	2.183
Murg	6.775	Rickenbach	3.930	Bad Säckingen	16.416	St. Blasien	3.847	Stühlingen	4.973	Todtmoos	1.877
Wehr	12.622	Weilheim	3.102	Wutöschingen	6.576	Eggingen	1.672	Küssaberg	5.365	Waldshut-Tiengen	22.954
Wutach	1.213	Ühlingen-Birkendorf	5.163								



Hochrhein erleben – Das Fachkräfteportal für den Landkreis Waldshut

Ziel und Kurzbeschreibung des Projekts

Dem Fachkräftemangel begegnen – das ist das **Ziel** des zukünftigen Internetportals!

Das Portal soll

- für den Arbeits- und Wohnstandort Kreis Waldshut werben,
- verdeutlichen, was der Landkreis zu bieten hat, und zwar in den Bereichen Freizeit & Region, Beruf & Karriere, sowie Leben & Wohnen,
- Fachkräfte in der Region halten und
- Bewerber in die Region holen (Fachkräfte und Auszubildende),
- junge Menschen, die ihre Ausbildung außerhalb des Landkreises absolviert haben, zur Rückkehr animieren (Portal als „Kontaktstelle zur Heimat“),
- den Unternehmen im Landkreis Hilfestellung geben, neue Mitarbeiter zu gewinnen
- als Kommunikationsplattform für bereits ansässige Fachkräfte im Kreis dienen.

Die Idee: Als Arbeitgeber setzt sich im „Kampf um die Köpfe“ nur durch, wer attraktiv ist und es schafft, bei Bewerbern das Gefühl zu wecken „hier will ich arbeiten“. Je mehr regionale Unternehmen und Institutionen hier an einem Strang ziehen, umso wirksamer können sie dem Fachkräftemangel begegnen! **Das geplante Fachkräfteportal soll für Unternehmer und Region DIE Präsentationsplattform sein:** eine lebendige, umfassende Darstellung des Landkreises Waldshut in einem jungen, frischen Design. Es wird vorwiegend mit Fotos gearbeitet, mit kurzen und „knackigen“ Texten.

Vorgehen und Inhalt: Das bereits bestehende Portal www.erlebnis-hochrhein.de, das die Bereiche Freizeit & Region abdeckt, wird ausgebaut und um die Bereiche Beruf & Karriere und Leben & Wohnen ergänzt – alle Informationen sollen schnellstmöglich abrufbar sein:

Beruf & Karriere: Vorstellung der Arbeitgeber/Unternehmen, Jobsuche (Jobbörse), Infos zu Aus- und Weiterbildung und Vorstellung der einzelnen Berufsbilder.

Leben & Wohnen: Wohnen (Mietwohnungen und Immobilienmarkt), Kinder- und Seniorenbetreuung, alles zum Thema Bildung (Schulen, Weiterbildung...) und Gesundheit (Ärzte, Krankenhäuser...); Landkarte und Porträts der einzelnen Gemeinden.

Beide Bereiche erhalten jeweils eine eigene Internetseite! Zwei Seiten, die mit intensiven wechselseitigen Verlinkungen arbeiten, sind angesichts der Vielzahl von Themen übersichtlicher zu gestalten. Ein weiterer Vorteil: Die gegenseitige Bewerbung der beiden Portale: So kann ein Ausflugstipp z.B. in Waldshut sofort mit dem Verweis auf einen Arbeitgeber und/oder ein Stellenangebot in Waldshut verknüpft werden. Diese Wechselwirkungen funktionieren in allen Richtungen und schaffen Verknüpfungsmöglichkeiten, die so in den Portalen anderer Regionen nicht zu finden sind.

Beitrag des Projekts zu den operativen Zielen des RZK

Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zu dem operativen Ziel „Aufbau eines Online-Fachkräfteportals für den Landkreis Waldshut“ und unterstützt damit das strategische Ziel „Sichtbarkeit des Wirtschaftsstandorts erhöhen und Fachkräfteversorgung in der grenzüberschreitenden Region verbessern“.

Projektträger und Beteiligte

- Projektträger: Wirtschaftsregion Südwest GmbH
- Beteiligte: Unternehmen und Institutionen aus der Region (Ziel!)

Finanzvolumen und Zeitplan

- 50.000 € inkl. Responsive Design (endgeräteoptimiert) und Werbemaßnahmen für das Portal im ersten Jahr
- Projektbeginn 2. Halbjahr 2015; Freischaltung Mitte 2016

Forst 74 – Höhere Wertschöpfung im kleinstparzellierten Wald

Ziel und Kurzbeschreibung des Projekts

Der Landkreis weist mit 56.000 ha einen Waldanteil von 50 % und teilweise verzahnte Besitzstrukturen auf: 42 % Privatwald (18.300 private Waldbesitzer), 32 % Gemeinde- und 26 % Staatswald. 13 Forstbetriebsgemeinschaften erreichen bisher rund 2/3 der Waldbesitzer.

Die 74 % Nichtstaatswald sollen als Ergebnis des Projektes eine deutliche Verbesserung Ihrer Organisations- und Vertriebsstrukturen erhalten.

Die Wälder produzieren nicht nur den nachwachsenden Rohstoff Holz und bieten eine hohe Biodiversität. Sie sind auch wesentlicher Bestandteil der einzigartigen Kultur- und Erholungslandschaft des Südschwarzwalds. Der charakteristische, intensive Wechsel von Offenland und Wald ist wesentliche Voraussetzung für den Tourismus.

Der Holzvorrat im Landkreis beträgt rund 22 Mio. Kubikmeter, der jährlich nachhaltig nutzbare Zuwachs 400.000 Kubikmeter. Die derzeitige Wertschöpfung der Forstwirtschaft beträgt im Landkreis Waldshut etwa 20 Mio. Euro/Jahr. Der kleinstparzellierte Privatwald (durchschnittlich < 2 ha Betriebsfläche) wie auch kleinere kommunale Waldbesitzer sind durch Kleinmengenanfall, Zerstreulage und Erschließungsmängel benachteiligt. Eine ökonomisch tragfähige Waldbewirtschaftung ist nicht möglich. Viele Waldbesitzer kennen ihren Wald nicht mehr oder haben das Interesse daran verloren. Ungepflegte Wälder erhöhen das Schadensrisiko erheblich. Zudem bleiben jährlich 100.000 Kubikmeter Holz ungenutzt.

Das Projekt sieht einen moderierten Prozess mit den zahlreichen Akteuren vor, dessen Ergebnis ein höherer Organisationsgrad der Waldbesitzer und eine höhere Wertschöpfung im Wald sind. Durch gemeinsame Planung, Waldbewirtschaftung und gemeinsame Vermarktung sollen die Strukturmängel überwunden werden!

Den folgenden Herausforderungen stellt sich die Untersuchung:

- Umfassend nachhaltige Waldbewirtschaftung auch in benachteiligten Waldgebieten
- Strukturverbesserungen können die Wertschöpfung um 5 Mio. €/a (+25 %) steigern
- Säge- und holzverarbeitenden Industrie können zuverlässiger mit dem nachhaltigen Rohstoff Holz beliefert werden
- Die bestehenden traditionsreichen Forstbetriebsgemeinschaften können v.a. in der Holzvermarktung und -abrechnung effizienter werden
- Professionalisierung und Verbesserung der Zusammenarbeit der 13 privatrechtlich organisierten Forstbetriebsgemeinschaften untereinander und mit den Kommunen
- Waldbesitzerübergreifende Koordinierung der forstlichen Dienstleistungen (Steuerung der freiberuflichen Unternehmer und eigenen Waldarbeiter)
- Klärung der steuer- und förderrechtlich optimalen Gesellschaftsform (Eigenbetrieb, Zweckverband, GmbH etc.)

Beitrag des Projekts zu den operativen Zielen des RZK

Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zu dem operativen Ziel „Aufbau professioneller Organisationsstrukturen der Forstwirtschaft im Landkreis Waldshut“ und unterstützt damit das strategische Ziel „Wettbewerbsfähigkeit insbesondere unter Nutzung natürlicher Ressourcen erhöhen“.

Projektträger und Beteiligte

- Kreisforstamt, Forstbetriebsgemeinschaften und Kommunen
- Universität Freiburg/Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg (Stand 12.05.2015: voraussichtlich Träger; Gespräche laufen)
- externe Berater und Moderatoren

Finanzvolumen und Zeitplan

ca. 100.000 €; 2015/2016

Vereint aktiv – Bürgerschaftliches Engagement in der Ortsentwicklung

Ziel und Kurzbeschreibung des Projekts

Der demographische Wandel bedroht die ländlichen, extrem kleinteiligen Strukturen im Landkreis. Häufig erhalten (nur noch) der starke Zusammenhalt und das Engagement der Bürger die Lebensqualität der Dörfer. Sie sind zu unterstützen, bevor Bevölkerungsrückgang und Alterung zu irreversiblen Schäden an den gesellschaftlichen und sozialen Strukturen führen.

In zahlreichen kleinen Initiativen stecken gute Ideen, die sich mit der Daseinsvorsorge und der demographischen Entwicklung befassen. **Ziel des Projekts ist es, diese Ideen zu unterstützen, in einem Netzwerk zu bündeln, anderen Gruppierungen zugänglich zu machen und einen befruchtenden Austausch vieler kleiner Initiativen anzuregen, aus denen wiederum neue Idee hervorgehen – dies alles nach Möglichkeit unter Einbeziehung von Partnern aus der Schweiz. Ein Fonds, gespeist aus „Land(auf)Schwung“, soll zudem die Förderung kleinerer Projekte ermöglichen.**

Ehrenamtliche Initiativen (Vereine, Bürgergruppen u.ä.) verfügen i.d.R. nur über geringe finanzielle Mittel und sind in bestehenden Förderprogrammen meist nicht förderberechtigt. Dabei kann gerade hier mit geringen Beträgen ein hoher Mehrwert erzielt werden, der zudem optimal an den lokalen Bedürfnissen ausgerichtet ist. Über positive Erfahrungen verfügt der Landkreis Waldshut mit einem Kleinprojektfonds der Hochrheinkommission, thematisch fokussiert auf grenzüberschreitende Begegnungen (D – CH). Das hier geplante Förderinstrument ist inhaltlich breiter angedacht und soll noch stärker solche Initiativen fördern, die nicht über feste Strukturen verfügen, wie sie z.B. etablierte Sport- oder Heimatvereine besitzen. Projekte sind in vielen Bereichen denkbar:

- Ortsgestaltung (z.B. Schaffung von Begegnungsstätten)
- sozialer Zusammenhalt, Nachbarschaftshilfe, Jugend- und Generationenarbeit
- Daseinsvorsorge (z.B. Fahrdienste, Betreuungs- und Unterstützungsleistungen)
- Schulische Aktivitäten, Kooperationen Schule und Wirtschaft
- Umweltschutz und Landschaftspflege, Kultur, Sport, ...
- ...

Die Fördermodalitäten sollen den bürokratischen Aufwand so weit wie möglich minimieren. Hinsichtlich dieser Vereinfachung, einer noch festzulegenden Obergrenze (z.B. 2.500 € ?) und in der Fokussierung auf „Bürgerschaftliches Engagement in der Ortsentwicklung“ unterscheidet sich die Förderung von den übrigen Projekten in „Land(auf)Schwung“. Details regelt eine Förderrichtlinie, die sich die Region zu Beginn der Umsetzungsphase geben wird. Die Abwicklung erfolgt über die Regionale Entwicklungsagentur als „Geschäftsstelle“ und das Entscheidungsgremium der Regionalen Partnerschaft als beschließende Stelle.

Beitrag des Projekts zu den operativen Zielen des RZK

Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zu dem operativen Ziel „Einrichtung eines Kleinprojektfonds zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements im Landkreis Waldshut“ und unterstützt damit das strategische Ziel „Bürgerschaftliches Engagement stärken“.

Projekträger und Beteiligte

Projekträger: Regionale Entwicklungsagentur „Land(auf)Schwung“

Finanzvolumen und Zeitplan

Die Laufzeit entspricht der Umsetzungsphase (7/15-6/18). Finanzvolumen: **max. 360.000 €.**

- 150.000 € an Fördermitteln für den Fonds (50.000 €/a)
- Eigenanteile der Projekträger in gleicher Höhe (evtl. auch Fördersätze > 50 %)
- 60.000 € zur personellen Projektabwicklung (davon 30.000 € Fördermittel); Personalkapazität zusätzlich bei der Entwicklungsagentur oder von dieser extern zu beauftragen.

Präzisierungen sind in der Startphase des Projektes noch notwendig (Richtlinie!). Bei Erfolg werden Finanzierungsinstrumente zur Verstetigung des Fonds geprüft.

Die GROSSE EMMA: Der Dorfladen des 21. Jahrhunderts Phase 1 (Vor-/Konzeptstudie)

Ziel und Kurzbeschreibung des Projekts

Unser Ziel ist es, Dienstleistungen, Waren und Informationen des alltäglichen Bedarfs im Dorf zu halten und gemeinsam mit vielen Anbietern ein tragfähiges, modernes Versorgungsangebot im ländlichen Raum aufzubauen. Ein kooperatives, regionales Versorgungsnetz mit mehreren Standorten soll eingerichtet und von vielen Akteuren gemeinsam genutzt werden. Der „Sharing“-Ansatz „Große Emma“ ist ein ökonomisch sinnvolles und attraktives Angebot, das langfristig allen Akteuren in der Fläche zur Verfügung steht und ihre Präsenz stabilisiert.

WAS: Untersuchung der Machbarkeit (Vor-/Konzeptstudie) kooperativer, regionaler und wirtschaftlich tragfähiger Versorgungsnetze im ländlichen Raum des Kreises. Dem Netzgedanken liegt die Überlegung zugrunde, dass es noch kleinere Einrichtungen gibt, die einzeln kaum ökonomisch betrieben werden können, in der Bündelung aber ein ausreichendes Potenzial darstellen.

WO: Besonders ländliche Teilräume im Landkreis (genaue Festlegung in Phase 1)

ZIELE:

- (1) Voraussetzungen einer modernen und wirtschaftlich tragfähigen Versorgung in der Fläche des Landkreises klären mit dem Ziel
 - (a) Steigerung und Absicherung der Attraktivität vorhandener Einrichtungen
 - (b) Sicherung der Versorgungsqualität am Wohnort
- (2) Klärung der Versorgungsdefizite in der Fläche
 - (a) Abstimmung Standorte
 - (b) Abstimmung Wirtschaftsakteure
 - (c) Abstimmung Angebote und Sortimente
 - (d) Abstimmung Volumina/Größen
- (3) Identifizieren eines Netzwerks zur Umsetzung. Einbindung bestehender Angebote der
 - (a) Wirtschaftsakteure
 - (b) Sozialakteure
 - (c) Verwaltung
 - (d) Bürger
- (4) Dimensionierung, Vorgehen und Umsetzungsplanung
→ Gründung einer „Große Emma GmbH“ als Träger der Umsetzung in → **Phase 2**

WIE: Bestandsaufnahme und standardisierte Abfrage der Ausstattung nach dem Vorbild von Regio-LAB (Demografie-Projekt des Ostdeutschen Sparkassenverbandes), Abstimmung mit existierender Planung, Einbinden von Wirtschaftsakteuren und Kommunalen Akteuren, Entwicklung und Beschluss eines Umsetzungsplans incl. Zeitschiene und Verantwortlichkeiten zur Umsetzung ab 2016 (→ **Phase 2**).

VORGEHEN:

- (1) Bedarf vor Ort klären: konkrete und schnelle Verbesserung / Stabilisierung der Versorgungslage in Einzelorten aufzeigen, regionale / lokaler Partner und deren Standorte identifizieren, Umsetzungsstrategie abstimmen
- (2) Moderation: Einbindung von Wirtschaftspartnern, Kommunen und Öffentlichkeit. Organisatorische Vorarbeiten
Abstimmung mit LEADER (→ **Phase 2**)

Beitrag des Projekts zu den operativen Zielen des RZK

Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zu dem operativen Ziel „Aufbau interkommunaler Netzwerkstrukturen zur Sicherung der Daseinsvorsorge“ und unterstützt damit das strategische Ziel „wohnortnahe Versorgung in den ländlichen Teilräumen des Landkreises sichern“.

Projekträger: Wirtschaftsregion Südwest GmbH

Beteiligte: Paketdienste, Kreditinstitute, Viessmann Kühlsysteme, Kommunen, Einzelhandel (Partner werden über Kooperationsvereinbarungen eingebunden), InD initialdesign

Finanzvolumen und Zeitplan

8–12/2015: Identifizierung von 5-7 Standorten im LK, Einbindung der Partner, Definition der Sortimentsmodule nach dem Muster der Großen Emma // **Budget: 30.000 €**

Die GROSSE EMMA: Der Dorfladen des 21. Jahrhunderts Phase 2 (Umsetzung und Evaluation)

Ziel und Kurzbeschreibung des Projekts

Umsetzung eines kooperativen, regionalen Versorgungsnetzes für den ländlichen Raum im Landkreis Waldshut an 5-7 Standorten, basierend auf und konkretisiert nach den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie (→ Phase 1, Startprojekt).

WAS: (a) Realisierung kooperativer, regionaler und wirtschaftlich tragfähiger Versorgungsnetze (Daseinsvorsorge) im LK Waldshut.
(b) Evaluation und Innovationsmanagement, Controlling

WO: Ländlicher Raum des Landkreises (genaue räumliche Abgrenzung in → **Phase 1**)

ZIELE:

- (1) Umsetzung einer wirtschaftlich tragfähigen Versorgungsstruktur zur Steigerung der Attraktivität bestehender Einrichtungen und zur Sicherung der Grundversorgung
- (2) Erhalt einer flächendeckenden Nah- und Grundversorgung mit
 - (a) Waren des täglichen Bedarfs
 - (b) Bargeld
 - (c) Dienstleistung (priv. + kommunal)
 - (d) Kulturelle, soziale, medizinnahe Angebote
- (3) Stabilisierung kritischer Standorte von Einzelhandel, Gastronomie, Finanzdienstleistern, Kommunen, sozialer Versorgungseinrichtungen und Kirchen durch gemeinsame Nutzung vorhandener Infrastruktur.
- (4) Anpassung des Versorgungsnetzes, Multiplikation und Innovationsmanagement

WIE: Verbesserung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit und Attraktivität von 5-7 Versorgungsstandorten durch die gemeinsame und koordinierte Nutzung von Räumen/Immobilien („geteilte Infrastruktur“) nach den Prinzipien „Große Emma“ (Mietraum, Paketraum, Sozialraum), digitale Vernetzung aller Standorte nach Angeboten und freien Kapazitäten.

- (a) Vertragliche Einbindung der Standorte
- (b) Planung der Standorte / Ausstattungen
- (c) Vernetzung der Standorte (digital + analog), Kommunikation
- (d) Vertragliche Ausgestaltung der Nutzungen
- (e) Betreiberkonzept Große Emma WT
- (f) Begleitung im Betrieb, Übertragung „Best Practice“, Evaluation

VORGEHEN

- (1) Einbindung von Partnern im LK Waldshut (→ **Phase 1**)
- (2) Umsetzung eines Musterstandorts als „Werkstatt“
- (3) Aufbau von weiteren 5-7 Standorten und deren digitale Vernetzung
- (4) Evaluation & Controlling, Handbuch „Große Emma Waldshut“

Es erfolgt eine intensive Kooperation mit der LEADER-Region Südschwarzwald. Die Nachrangigkeit der „Land(auf)Schwung“-Förderung wird beachtet; einzelne (baulich-investive) Projekte – durch die „Große Emma“ angestoßen –, können evtl. aus LEADER gefördert werden. Räumlich ist die „Große Emma“ nicht an die LEADER-Kulisse gebunden. Denkbar ist eine räumliche Schwerpunktsetzung in den Nicht-LEADER-Gebieten (→ **Phase 1**).

Beitrag des Projekts zu den operativen Zielen des RZK

Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zu dem operativen Ziel „Aufbau interkommunaler Netzwerkstrukturen zur Sicherung der Daseinsvorsorge“ und unterstützt damit das strategische Ziel „Wohnortnahe Versorgung in den Teilräumen des Landkreises sichern“.

Projektträger : Große Emma Waldshut GmbH

Kooperationspartner: in → **Phase 1** identifizierte Partner

Finanzvolumen und Zeitplan

11/2015 bis 06/2018: Implementierung an verschiedenen Standorten /

Budget: 180.000-350.000 € (5-7 Standorte); Evaluation: **55.000 €**

Dorf-Doc-Konzept

Ziel und Kurzbeschreibung des Projekts

Etwa 50 Prozent der niedergelassenen Allgemeinmediziner im Landkreis Waldshut sind über 60 Jahre alt. Auch im Vergleich zum Landesschnitt ist dies eine erheblich ältere Struktur. Die ambulante ärztliche Versorgung im Landkreis wird sich daher in den nächsten Jahren dramatisch verschlechtern (verschärft durch die Abwanderung von Fachkräften in die Schweiz!). Besserung ist nicht in Sicht, denn junge Mediziner bevorzugen bei der Praxisübernahme urbane Bereiche. Ärzte lassen sich häufig nur noch durch Anreize (Bsp.: Kommunale Unterstützung bei der Sanierung) bewegen, in den ländlichen Raum zu ziehen. Dies führt absehbar zu einem "Bieterstreit" zwischen den Kommunen um die wenigen niederlassungswilligen Jungärzte. Für diesen Konflikt fehlt es vollständig an Leitlinien.

Die Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung kann dieses Szenario nicht verhindern. Sie teilt das Kreisgebiet grobmaschig in zwei große Gebiete ein und übersieht die regionalen, geografischen und demografischen Gegebenheiten.

Zur Steuerung von Einzelhandelsstandorten werden Einzelhandelskonzepte entworfen. Auch die Regionalplanung steuert und lenkt die Ansiedlung der örtlichen Versorgungsinfrastruktur.

Ein solches Konzept – ein unter wissenschaftlicher Begleitung erstelltes "Dorf-Doc-Konzept" – soll analog die sinnvolle Steuerung der Niederlassung junger Mediziner ermöglichen. Es soll analytisch und in räumlicher Feinverteilung festlegen,

- 1) wo im ländlichen Raum Praxen notwendig sind und
- 2) wo in interkommunaler Zusammenarbeit Anreize zur Ansiedlung sinnvoll sind.

Dieses Pilotprojekt greift eine für viele ländliche Räume brisante Thematik auf und ist in seiner Herangehensweise absehbar deutschlandweit einmalig. Es kann einen entscheidenden Beitrag zur bedarfsgerechten ärztlichen Versorgung im Landkreis leisten und so einer zentralen Herausforderung des demografischen Wandels begegnen. Die unmittelbare Bindungswirkung z.B. der Regionalplanung kann ein „Dorf-Doc-Konzept“ nicht entfalten. In seiner Wirkung baut es auf die normative Kraft des Faktischen und strebt v.a. eine neue Qualität der Diskussion sowie der Abstimmungsprozesse unter den Projektbeteiligten an.

Konzeption, Ergebnisse und Auswirkungen dieses Modellprojektes würden von vielen ländlich strukturierten Räumen bundesweit mit großem Interesse verfolgt.

Beitrag des Projekts zu den operativen Zielen des RZK

Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zu dem operativen Ziel „Schaffung eines Orientierungsrahmens für die Niederlassung von Ärzten“ und unterstützt damit das strategische Ziel „Wohnortnahe Versorgung in den Teilräumen des Landkreises sichern“.

Projektträger und Beteiligte

Projektträger: Zusammenschluss von Kommunen (Federführung einer Gemeinde; Sondierungsgespräche mit Entscheidungsträgern laufen), Ärzteschaft und Landkreis. Beteiligt wird die Kassenärztliche Vereinigung BW, um ein koordiniertes Vorgehen zu erreichen. Zu beauftragen wäre ein noch zu findendes Planungsbüro mit wissenschaftlichem Hintergrund.

Finanzvolumen und Zeitplan

ca. 80-120.000 €; Beginn Herbst 2015; Fertigstellung der Planung ca. Ende 2016

Anlage 4: Teilnehmerliste Regionalforum 24.03.2015 in Weilheim-Remtschwil

Unternehmen/Institution	Nachname	Vorname
Stadt Waldshut-Tiengen; Kreistag	Albers	Martin
Gemeinde Weilheim	Arzner	Roland
Interessengemeinschaft Kleine Wasserkraft	Bächle	Thomas
Agentur für Arbeit Lörrach	Dr. Bahamondes Pavez	Carolina
Gemeinde Grafenhausen; Kreistag	Behringer	Christian
Agentur für Arbeit Waldshut-Tiengen	Bless	Peter
AWO Kreisverband Waldshut e.V.	Bomans	Thomas
Landkreis Waldshut; Kreistag	Cremer-Ricken	Ruth
Regionalverband Hochrhein-Bodensee	Damm	Jean-Michel
Agentur für Arbeit Lörrach	Eckert	Horst
Hochrheinkommission	Edmeier	Vanessa
eschbachIT GmbH	Eschbach	Andreas
Interessengemeinschaft Kleine Wasserkraft	Eschbach	Richard
Landfrauen Waldshut	Etspüler	Elisabeth
Gemeinde Dettighofen	Frei	Marion
Klinik St. Marienhaus	Fricke	Hartmut
Stadt St. Blasien	Fritz	Rainer
Gemeinde Todtmoos	Fuchs	Janette
Landratsamt Waldshut	Gerhäuser	Tim
Gewerbliche Schulen Waldshut	Gerle	Marie
IHK Hochrhein-Bodensee	Dr. Graf	Alexander
Kaufmännische Schulen	Granacher	Minna
Gürakar, Hidir (MdL, privat)	Gürakar	Hidir
Zonta Club Bad Säckingen	Hagemann	Katja
Prognos AG	Hagmann	Roderich
FamilienZentrum Hochrhein	Hahn	Ulla
Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenbezirks Hochrhein	Harder	Andreas
DRK Kreisverband Säckingen e.V.	Hauser	Petra
Heidinger, Helmut (privat)	Heidinger	Helmut
Dunkermotoren GmbH	Heizmann	Renate
Prognos AG	Hitschfeld	Marion
Energieagentur Schwarzwald-Hochrhein	Dr. Höcker	Erika
Regionalverband Hochrhein-Bodensee	Hoffmann	Karl-Heinz
Landratsamt Waldshut	Husemann	Ingo
Kaufmännische Schulen Waldshut	Husic	Aldiana
Landratsamt Waldshut	Hüsler	Stefanie
Kreishandwerkerschaft Waldshut	Jehle	Aron
Gemeinde Häusern	Kaiser	Thomas
Interessengemeinschaft Kleine Wasserkraft	Kaiser	Siegfried
Kassecker, Jörg (privat)	Kasseckert	Jörg
Landratsamt Waldshut	Dr. Kistler	Martin
Landratsamt Waldshut	Klaas	Anette
InD berlin	Dr. Klauser	Wilhelm
Prognos AG	Koch	Tobias
Volksbank Rhein-Wehra eG	Koller	Joachim

Stadt Laufenburg; Kreistag	Krieger	Ulrich
Prognos AG	Kritzinger	Stephan
Spitäler Hochrhein GmbH	Lorenz	Uwe
Wirtschaftsregion Südwest GmbH	Maas	Alexander
Interessengemeinschaft Kleine Wasserkraft	Maier	Ernst
Staatliches Schulamt	Maier	Judith
Gemeinde Wutach; Kreistag	Mauch	Christian
Kaufmännische Schulen Waldshut	May	Karl-Heinz
Volksbank Hochrhein eG	Mei	Joachim
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Waldshut e.V.	Meister	Stefan
LEADER Aktionsgruppe Südschwarzwald – Geschäftsstelle	Metsch	Reinhard
Sparkasse Hochrhein	Morlock	Wolf
Landratsamt Waldshut	Müller	Kai
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	Murzik	Lothar
Landratsamt Waldshut	Neumann	Julia
Landratsamt Waldshut	Rebmann	Corina
Kreistag	Rehbock-Zureich	Karin
Caritas Verband Hochrhein e.V.	Riegraf	Martin
LNW Arbeitskreis Waldshut	Rosenhagen	Lüder
Stadt Bonndorf	Scharf	Michael
Gemeinde Lauchringen; Kreistag	Schäuble	Thomas
Landratsamt Waldshut	Scheifele	Walter
Praxis für Naturheilkunde	Schilling-Boller	Sabine
Landratsamt Waldshut	Schimkat	Sabine
Gemeinde Murg	Schmidle	Adrian
Demografiestrategisches Forum Bad Säckingen	Schöke-Philipp	Annerose
Handels- und Gewerbekreis Lauchringen	Schreiner	Dorothea
Prognos AG	Soldner	Johannes
Landratsamt Waldshut	Dr. Straub	Eberhard
Aluminium-Werke Wutöschingen AG & Co. KG	von Westerholt	Burghard
Gemeinde Küssaberg; Kreistag	Weber	Manfred
Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V., Bezirksge- schäftsstelle Waldshut-Tiengen	Werner	Matthias
Landratsamt Waldshut	Zapf	Friedbert

Anlage 5: Verteiler Entscheidungsgremium

(folgt zu späterem Zeitpunkt)

Anlage 6: Absichtserklärungen Entscheidungsgremium

(folgt zu späterem Zeitpunkt)

Anlage 7: Verteiler Regionale Partnerschaft

(folgt zu späterem Zeitpunkt)

Anlage 8: Erklärung des Abwicklungspartners zur Übernahme der Verwaltung der Fördermittel

(folgt zu späterem Zeitpunkt)